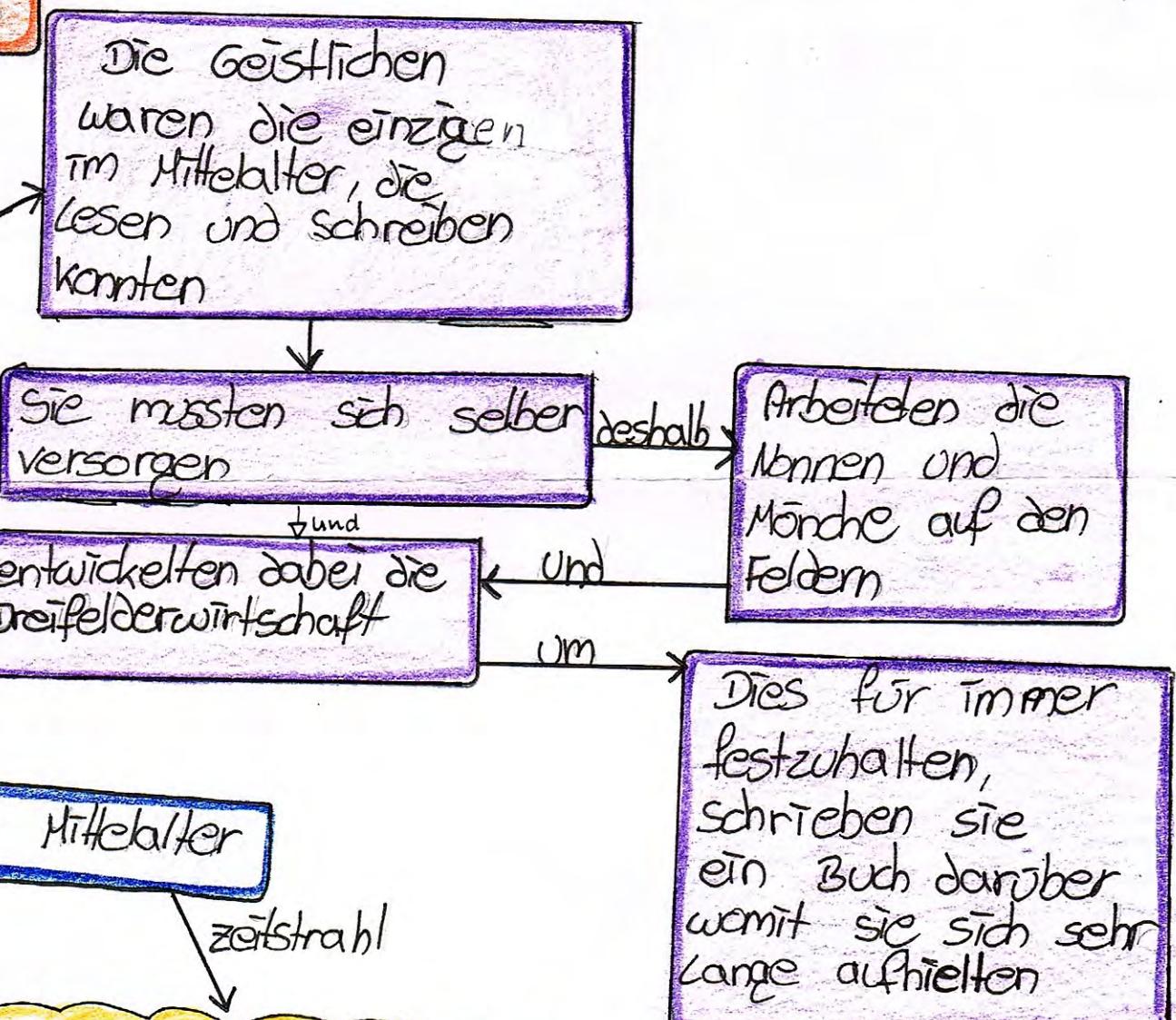
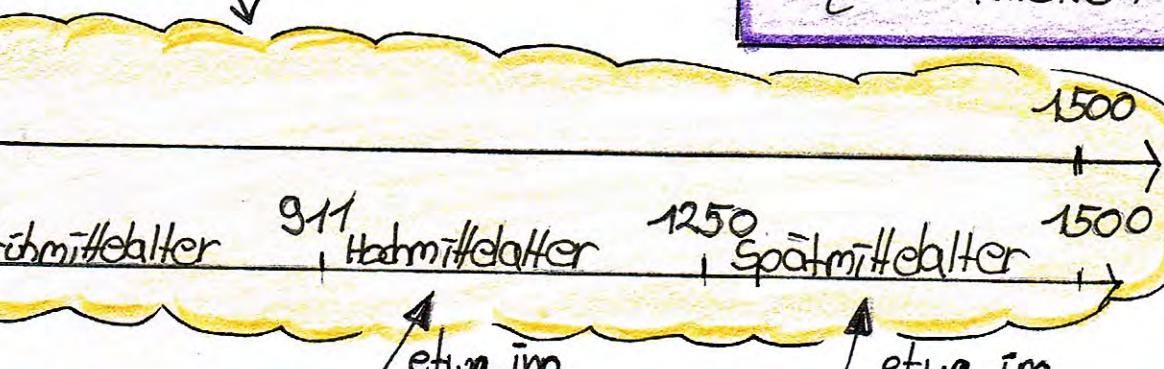
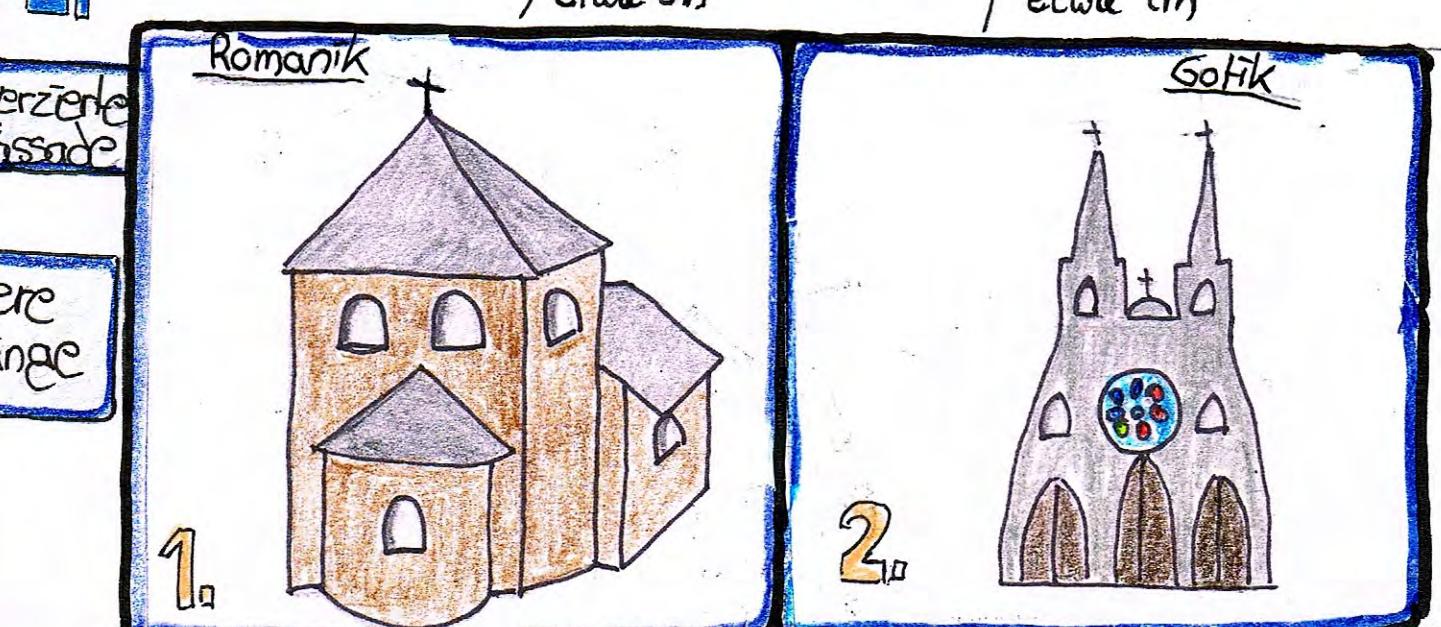
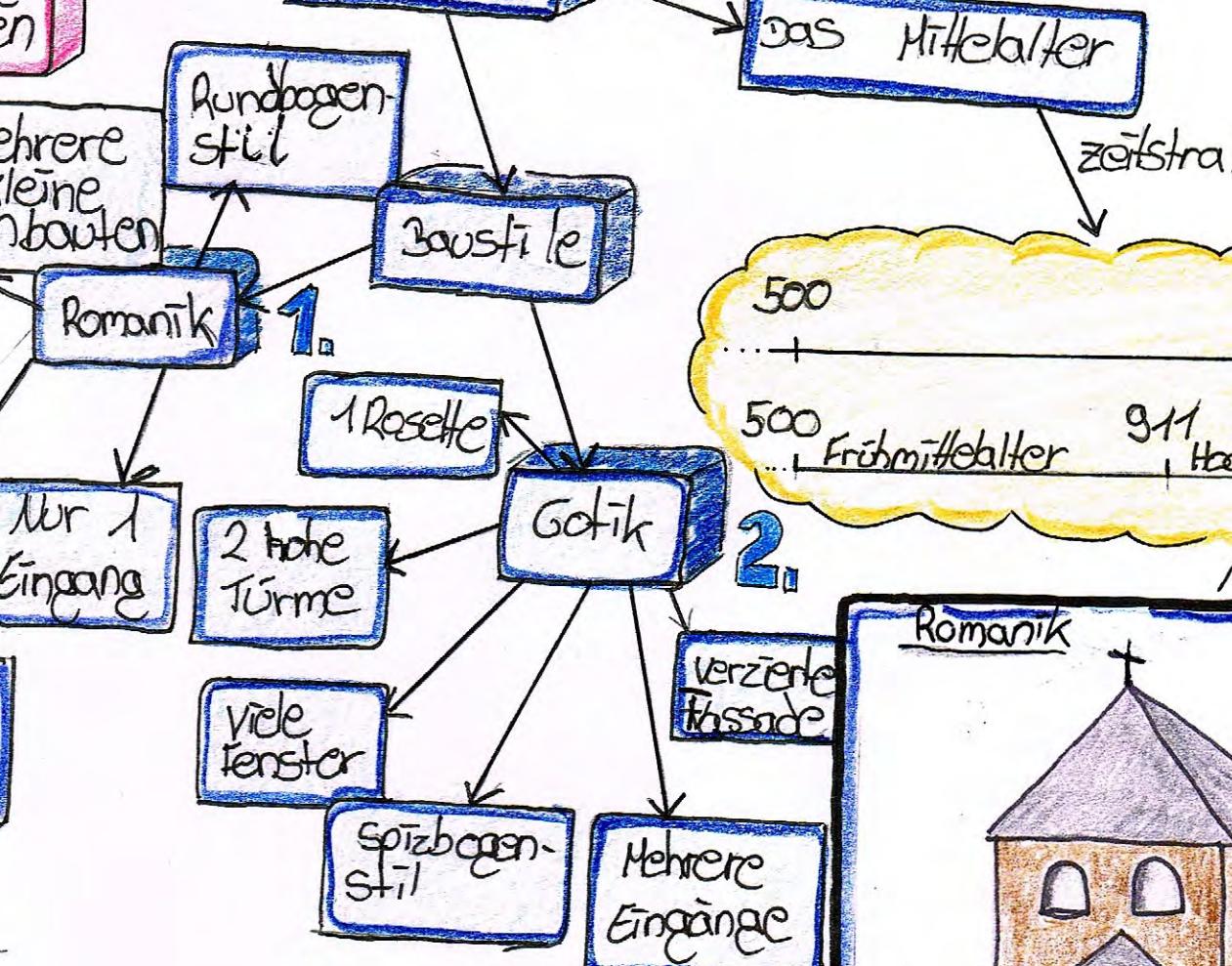
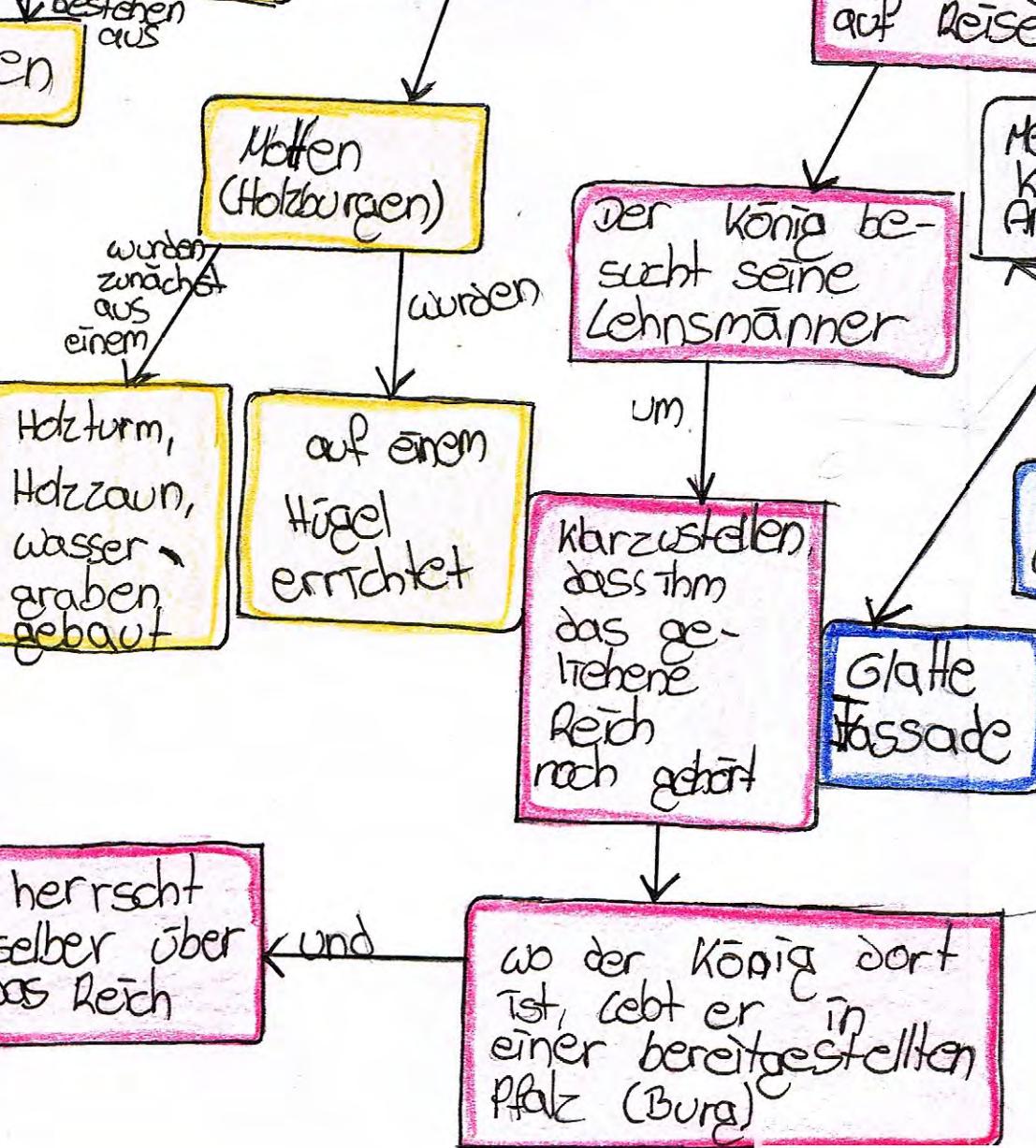
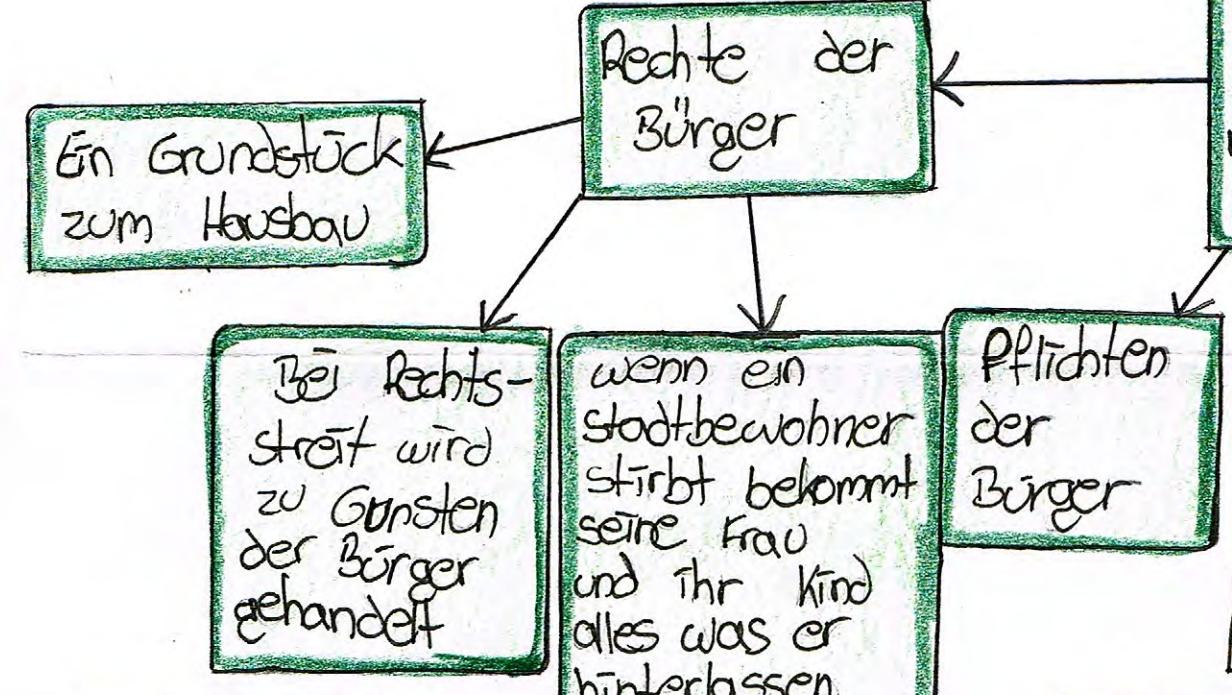
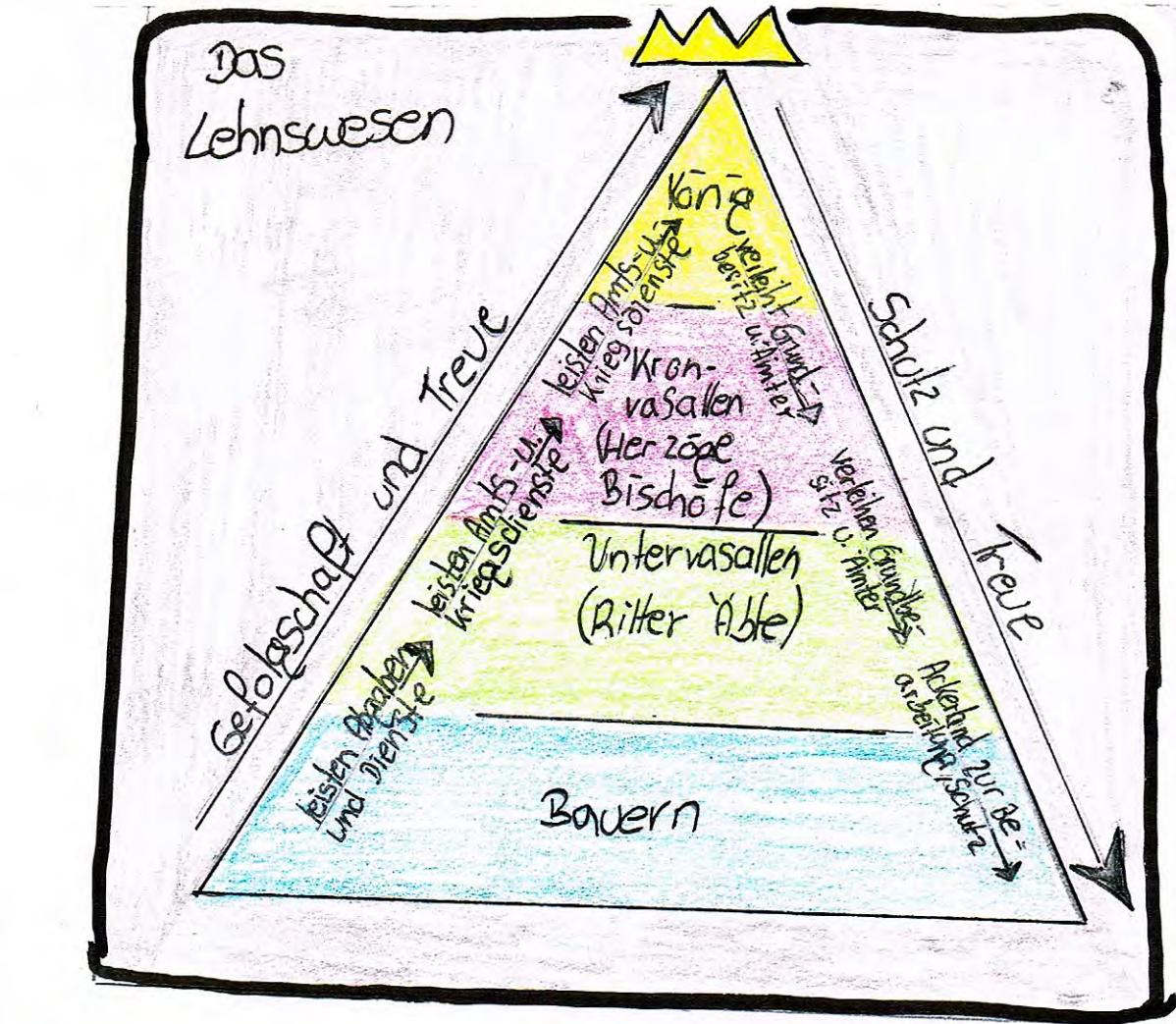
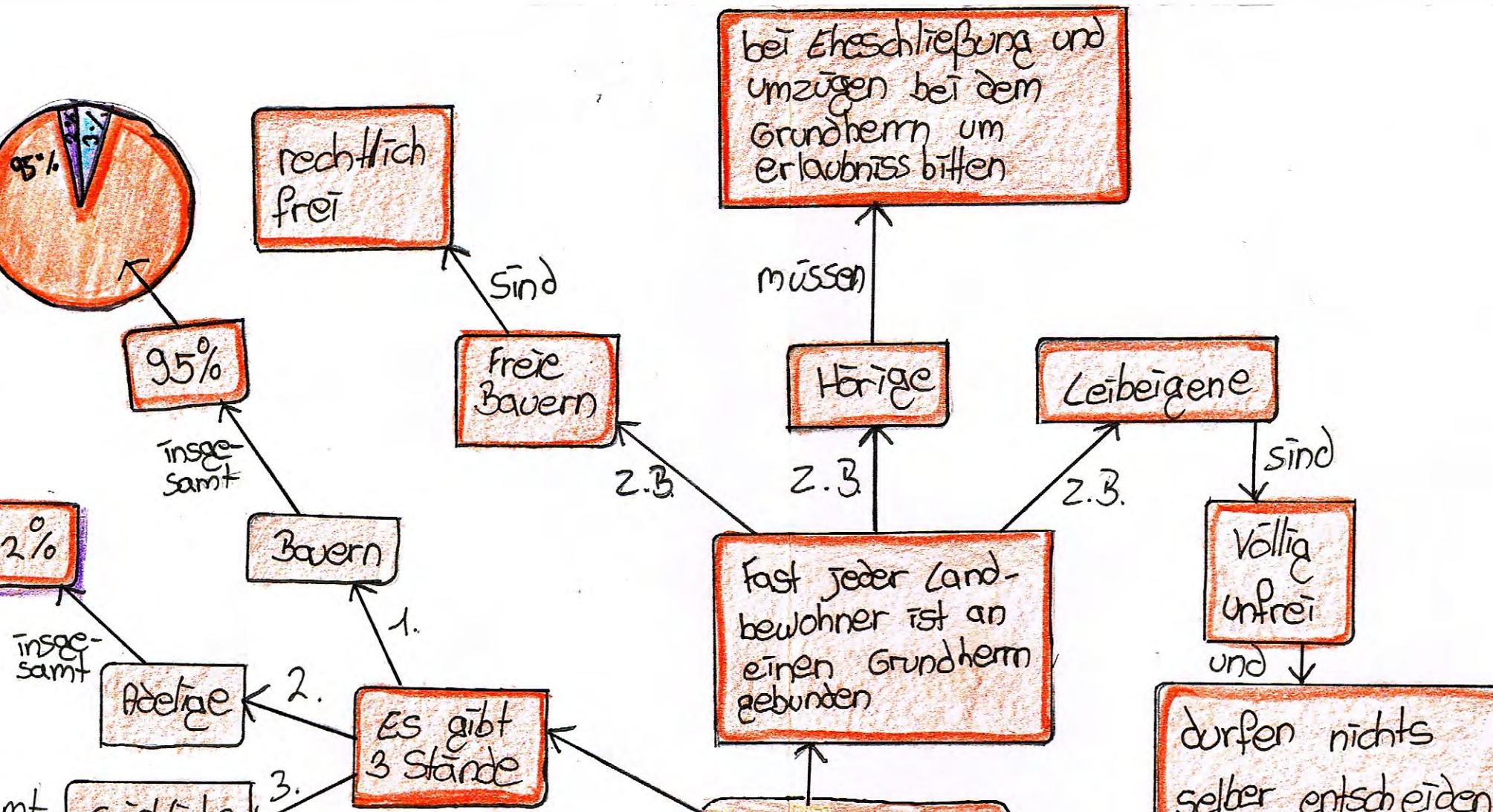
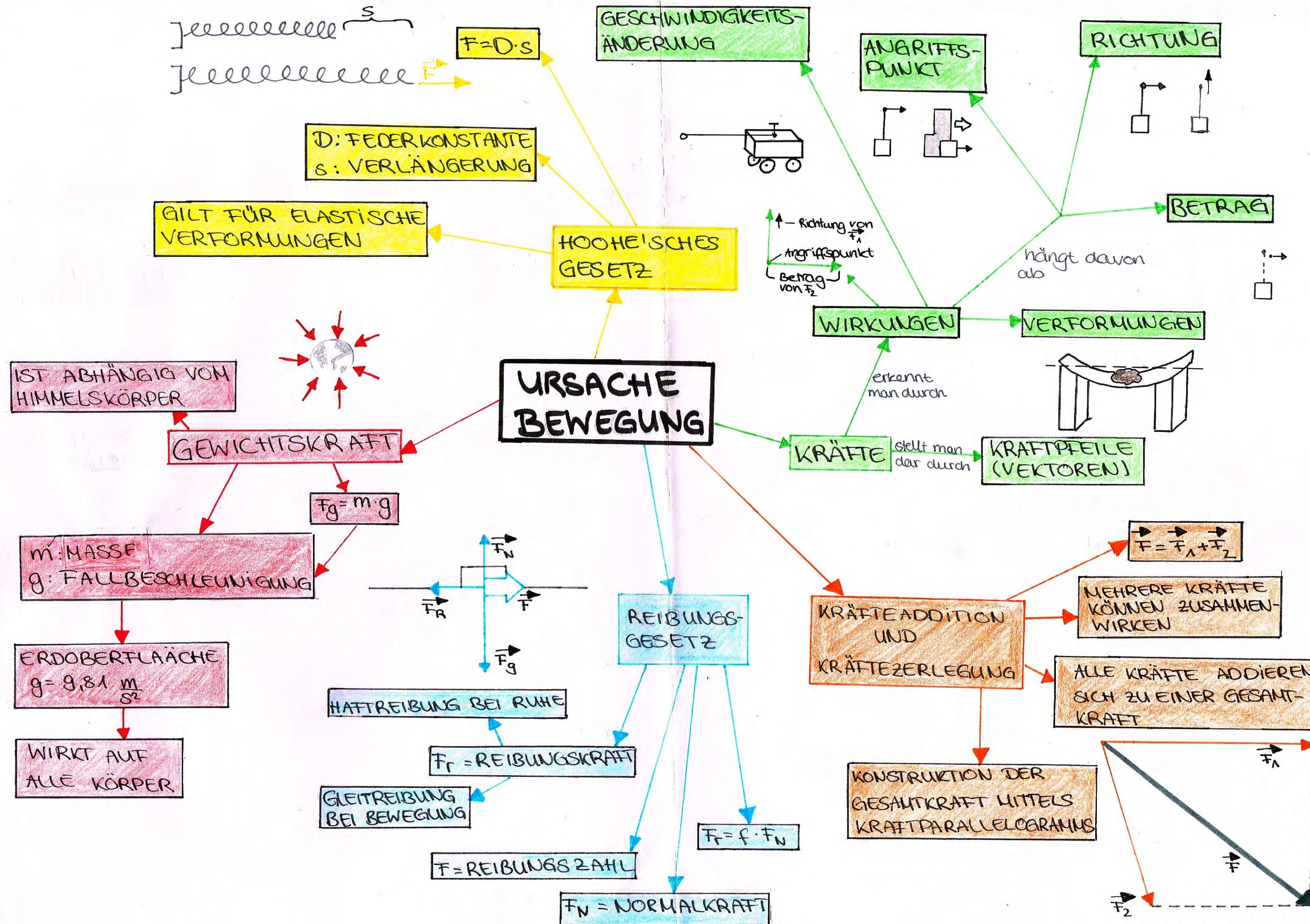
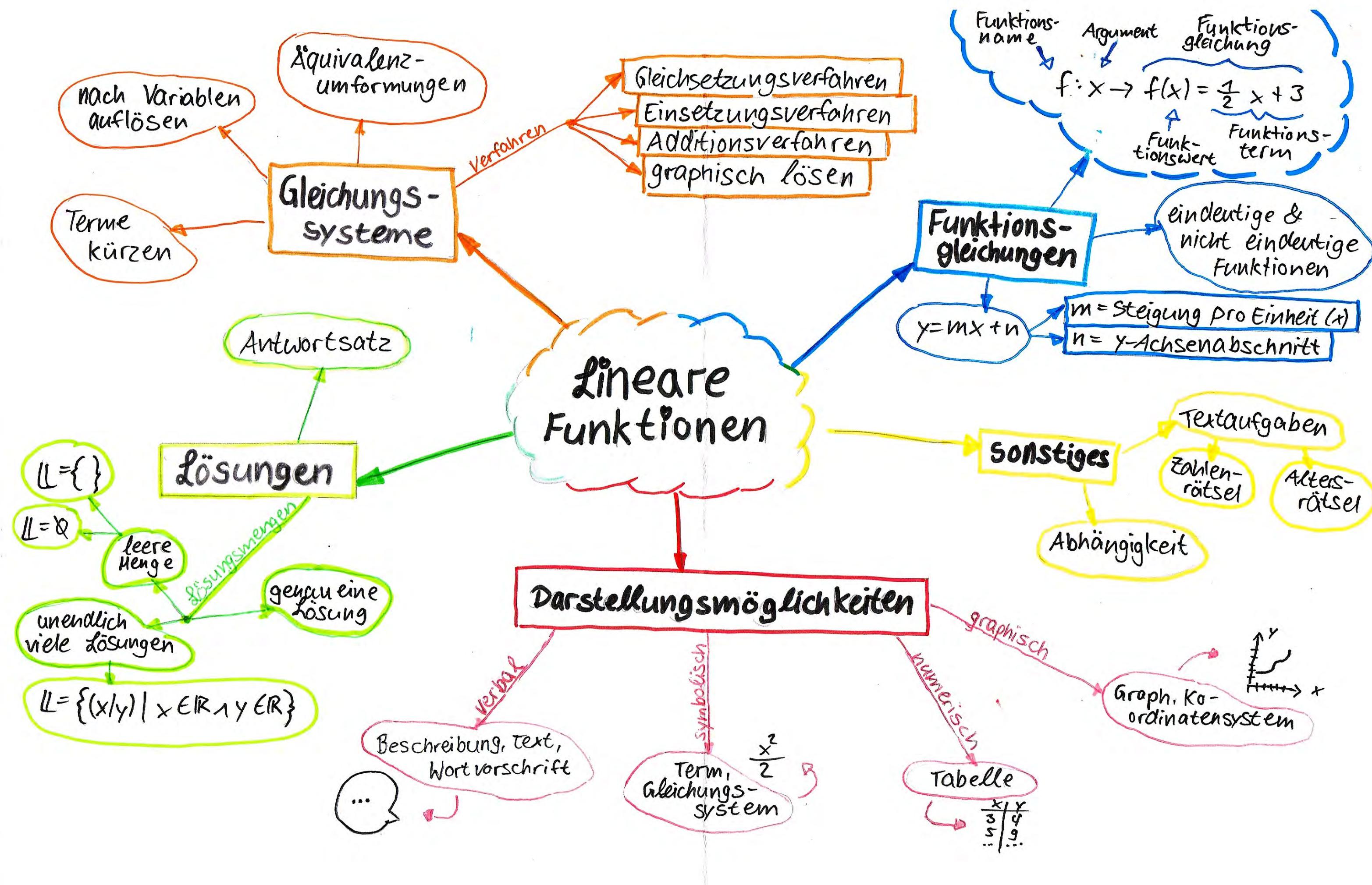
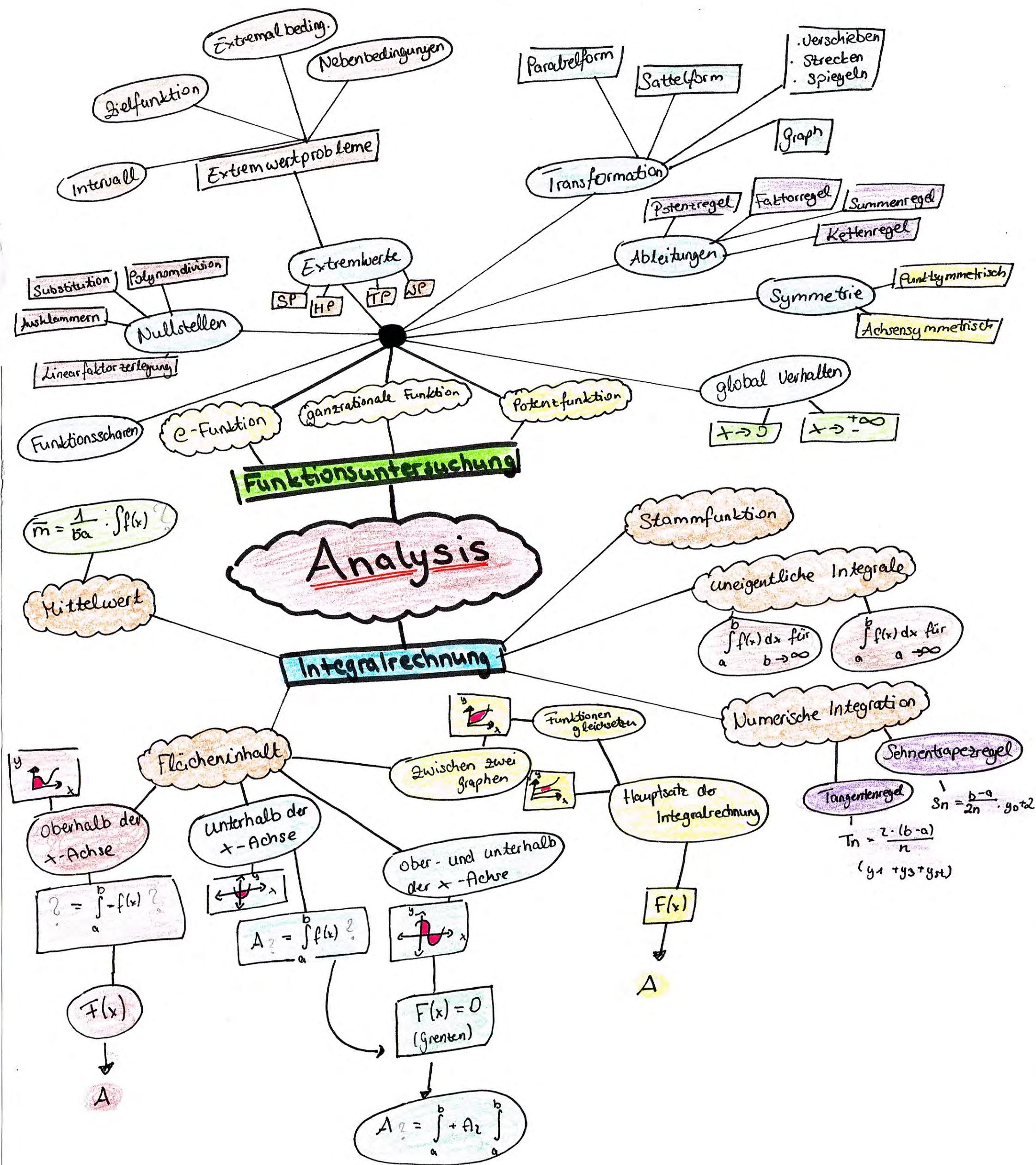


Freie Bauern	Hörige	Leibeigene	Grundherr
Rechtlich frei an die Gepachtete Hufe gebunden, konnten selbstständig wirtschaften. Konnten weiteres Land erwerben oder von einem zweiten Grundherrn leihen.	dem Herrn zur Treue verpflichtet der Grundherr konnte ihnen die Hufe wieder wegnnehmen. Haften unter anderem bei Eheschließung die Zustimmung des Herrn nötig.	völlig unfrei besitz des Grundherrn arbeiteten meist als Gesinde auf dem Herrnhof, Herrerland.	Schutz für alle, vorlich Land zur Bearbeitung. Besitzt: Herrnhof, Herrerland



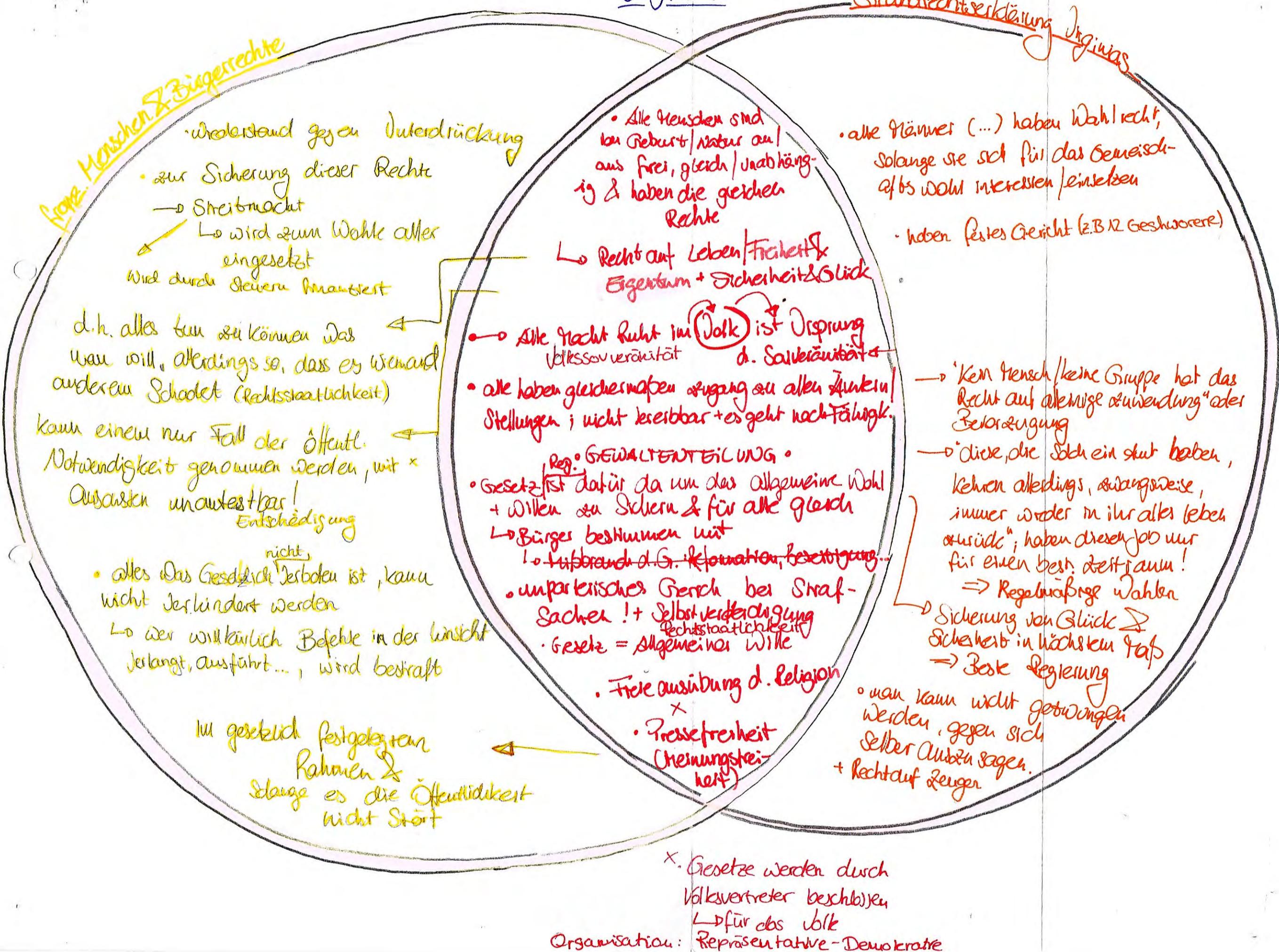






# Unterschiede & Gemeinsamkeiten zw. den Grundrechten / Menschen & Bürgerrechten in Frankreich & Virginia

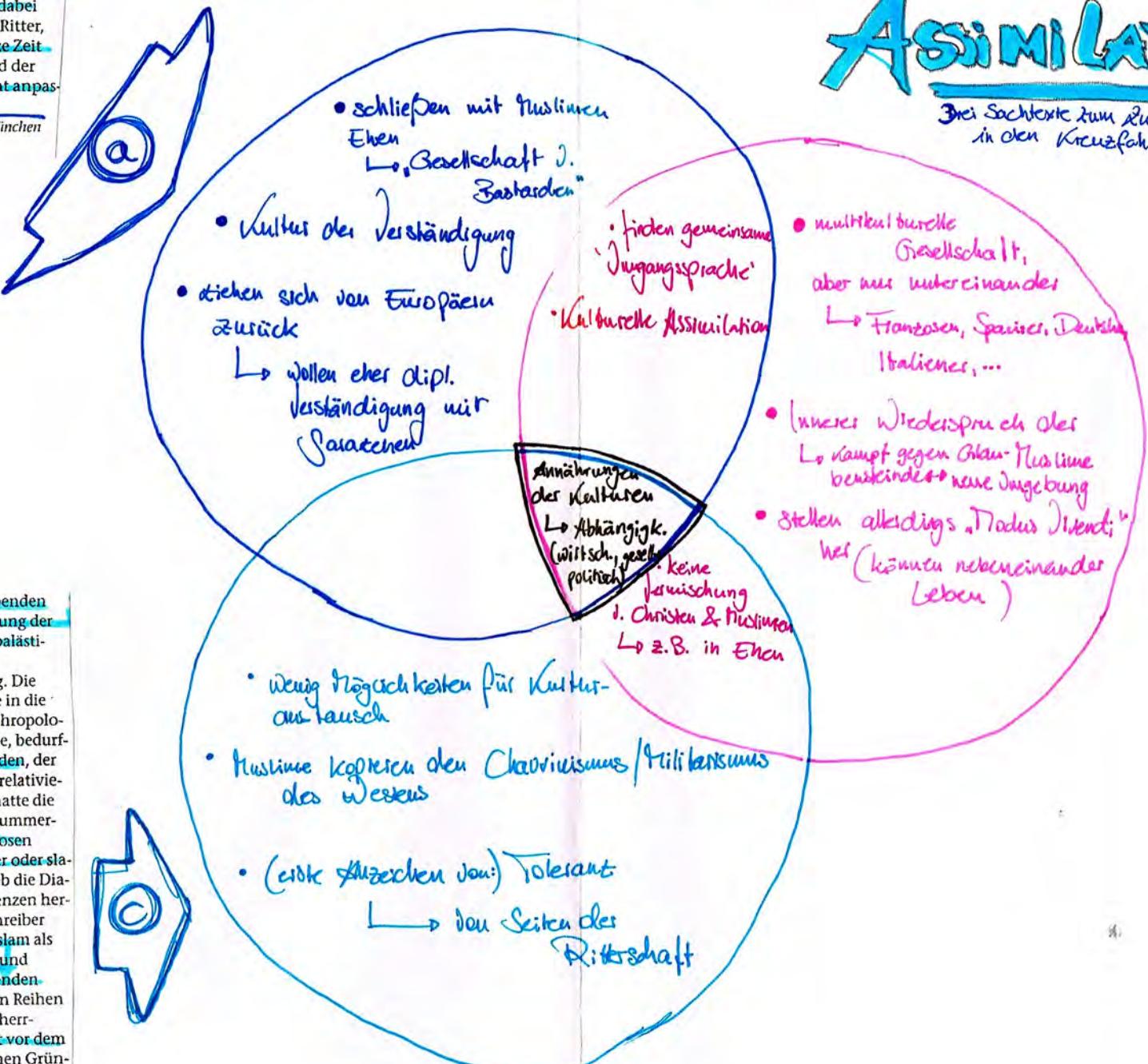
29.03.03



05.02.08

# DAUERnde GEGNERSCHAFT ODER ASSIMILATION?

3er Sachtexte zum Zusammenleben  
in den Kreuzfahrerstaaten.



rig, Beute zu machen, als den Rat zur Mäßigung anzunehmen. Sie schlügen alle taktischen und logistischen Anregungen in den Wind. [...]

13a) Der Historiker Franco Cardini (2000): Trotzdem entwickelten sich im Lauf der Zeit eine Kultur der Verständigung und des Dialogs mit der muslimischen Welt. Die frisch aus Europa eintreffenden Krieger und Pilger empörten sich über diese Gesellschaft von „poulains“, die sich nicht selten mit syrischen und armenischen Familien verschwägert hatten, die arabisch, armenisch und griechisch sprachen und sich ortsüblichen Bräuchen entsprechend kleideten, aßen und lebten. Die Europäer, die jede neue Kreuzzugsexpedition als Kampf ohne Pardon ansahen, betrachteten diese „koloniale“ Kreuzfahrergesellschaft als korrupt und islamisiert. Die „überseelichen Franken“, die zweihundert Jahre lang immer wieder auf den Beistand ihrer europäischen Glaubensbrüder angewiesen waren, betrachteten wiederum die Europäer als unkultiviert und gefährlich und bemühten sich lieber um eine möglichst weit gehende diplomatische Verständigung mit den Sarazenen, als den Westen um militärischen, vom Papst sanktionierten Beistand zu bitten. Denn die Anführer der Kreuzfahrer aus dem Westen, Fürsten und Abenteurer, waren eher begie-

rig, Beute zu machen, als den Rat zur Mäßigung anzunehmen. Sie schlügen alle taktischen und logistischen Anregungen in den Wind. [...]

Franco Cardini, *Europa und der Islam*, München (C.H. Beck) 2000, S. 86ff.

den Gegner jahrhundertlang tobenden Kämpfe führten indes zur Vernichtung der seit der Antike blühenden syrisch-palästinensischen Städtekultur.

Der kulturelle Ertrag blieb gering. Die attraktive Dichotomie der Welt, die in die mentale Grundausstattung der Anthropologie des Abendlandes eingehen sollte, bedurfte des Bildes vom barbarischen Heiden, der sich vom Augenschein nicht recht relativieren lassen wollte. Diesen Entwurf hatte die Kreuzzugsräte befestigt. In ihm schlummerten die Umrisse des späteren rechtlosen Wilden und noch späterer jüdischer oder slawischer Untermenschen. Doch trieb die Dialektik der Gewalt auch Gegen tendenzen vor. Der Bischof und Geschichtsschreiber Wilhelm von Tyrus etwa ließ den Islam als grundsätzlich anerkennenswerten und gleichberechtigten, wenn auch irrenden Weg der Gottesverehrung zu. In den Reihen der Ritterschaft hatte es neben der herrschenden Verachtung stets Respekt vor dem Feind gegeben, schon aus praktischen Gründen. Aus ihm erwuchsen in der reifenden Ritterkultur erste Anzeichen der Toleranz, wie sie etwa im Werk Wolframs von Eschenbach aufscheinen.

Gerhard Armannski, *Es begann in Clermont*, Pfaffenweiler (Centaurus) 1995, S. 131f.

13b) Der Historiker Rudolf Hiestand (1997): Durch ihre Entstehung und ihre Struktur waren die Kreuzfahrerstaaten in mehrfacher Hinsicht eine multikulturelle Gesellschaft. Zuerst galt dies für die fränkischen Bewohner, die aus allen Teilen des Abendlandes kamen, Franzosen, Italiener, Engländer, Deutsche, Spanier, Ungarn usw. Mit dem Französischen als Umgangssprache wohnten sie Seite an Seite und rasch gingen sie untereinander Ehen ein. Daneben gab es in großer Zahl Griechen, christlich-orthodoxe Araber sowie Angehörige der orientalischen Nationalkirchen, Armenier, Jakobiten und Maroniten, darüber hinaus in Galiläa jüdische und um Nablus samaritanische Siedlungen. Dazu kamen Muslime, vor allem auf dem Land, wo sie teilweise die Mehrheit stellten. Alle genossen die freie Ausübung ihres Glaubens, wenn sie auch nicht gleichberechtigt waren, weil die Franken sich die Lehen vorbehielten und auch die Gerichtsbußen abgestuft waren.

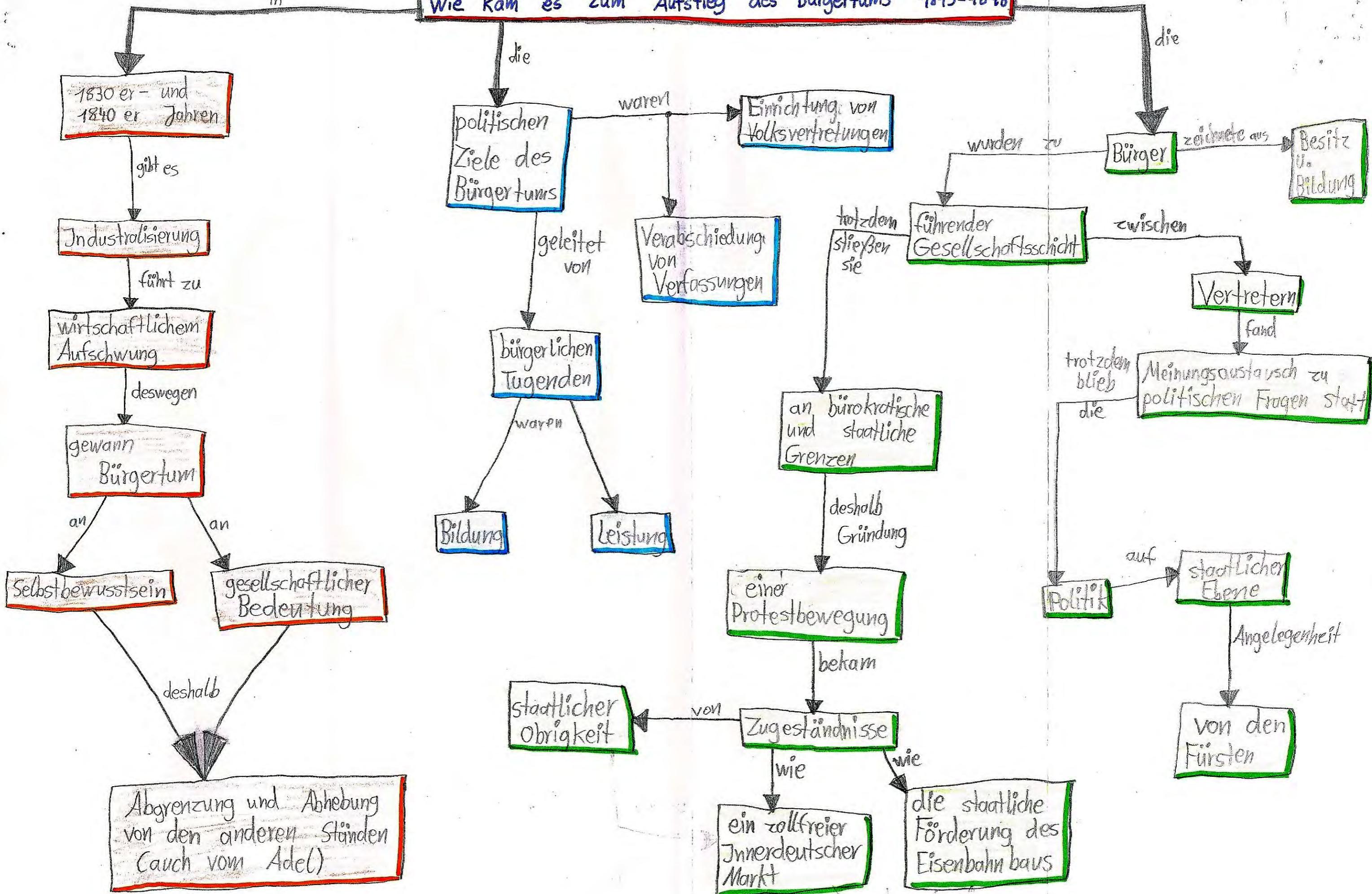
An den Muslimen wurde der innere Widerspruch der Kreuzfahrerstaaten sichtbar. Ideologisch bildete der Kampf gegen die Glaubensfeinde ihre Basis. Andererseits musste man sich in die neue Umgebung eingliedern. Gesandte gingen hin und her, vornehme Muslime zogen mit dem König auf die Jagd, brachten und empfingen Geschenke und fanden in Krisenzeiten monatenglang Aufnahme. Erst recht musste man mit den Muslimen im Inneren, die wirtschaftlich unentbehrlich waren, einen Modus vivendi herstellen, was den lateinischen Klerus ärgerte, neu ankommende Kreuzfahrer empörte und für westliche Chronisten ein Tabu darstellte. [...]

Während die kleinen Leute sich Kenntnis des Arabischen für den Alltag aneigneten, an den Zollstätten arabisch sprechende Beamte eingesetzt waren und die Verwaltung arabische Urkunden aufsetzte, beherrschten vornehme Franken auch die Hochsprache und wurden als gern gesehene Gäste von der anderen Seite als Experten der arabischen Dichtung anerkannt.

Rudolf Hiestand, „Wir sind Orientalen geworden“, in: *Damals*, Nr. 10, 1997, S. 25f.

in

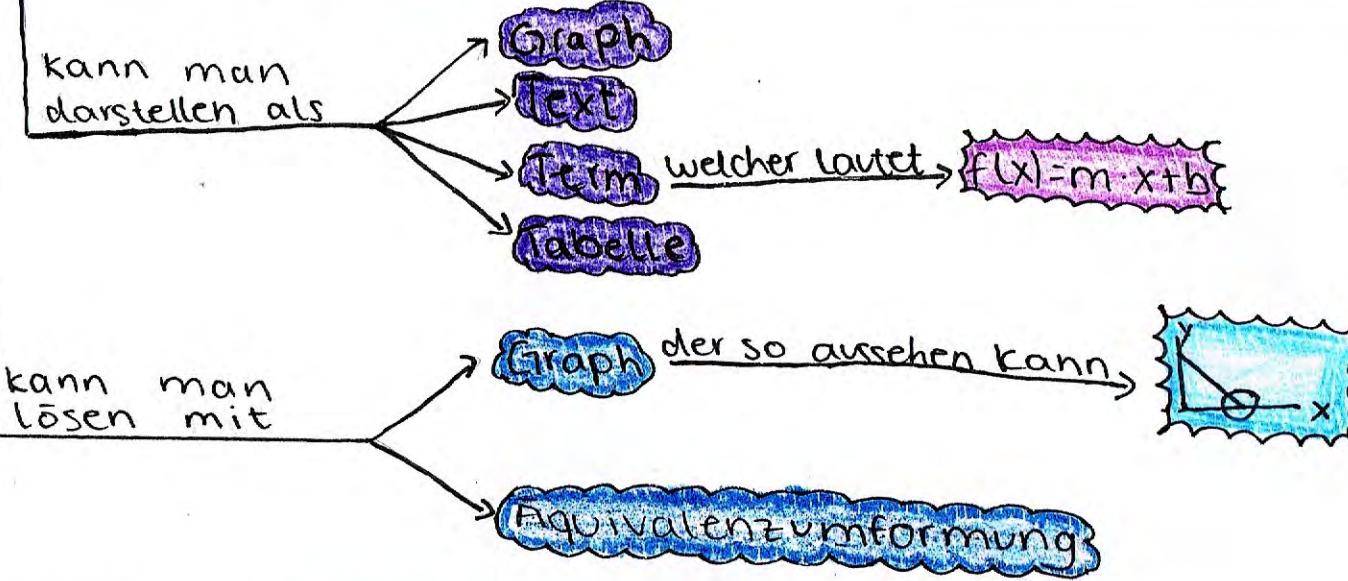
## Wie kam es zum Aufstieg des Bürgertums 1815-1848



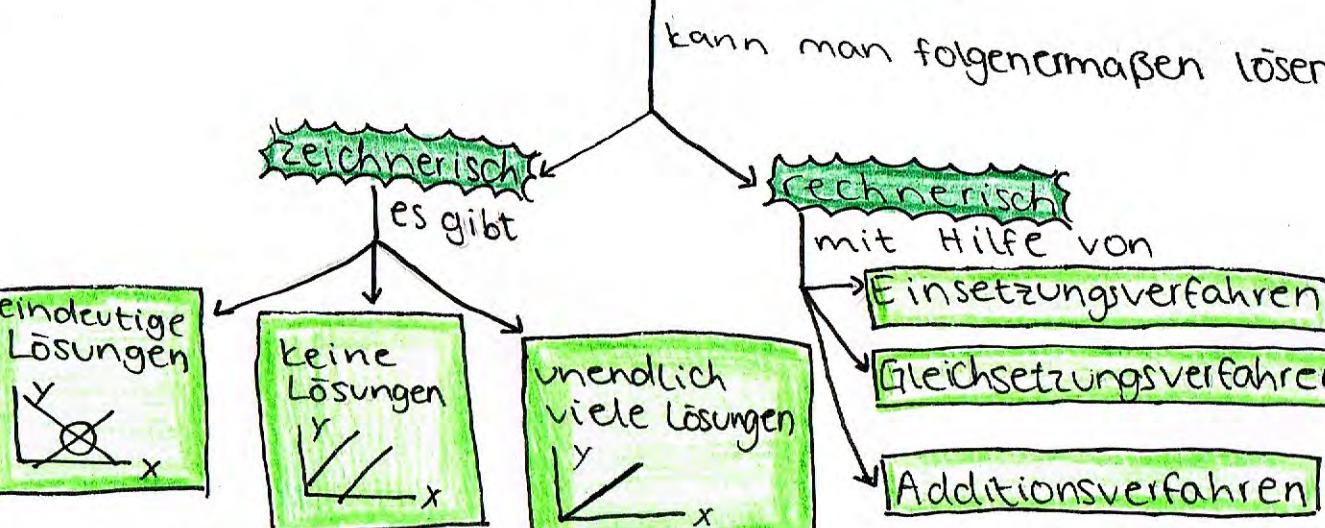
# Funktionen

## lineare Funktionen

es gibt



## lineare Gleichungssysteme



können so aussehen

- positiv
- negativ
- Ursprung
- proportionale Zuordnung

## Normalform

$f(x) = ax + b$  ist die

$f(x) = a(x-d)^2 + e$  ist die

## Scheitelpunktform

$f(x) = ax^2 + e$

↪ Wurzelziehen

$f(x) = ax^2 + bx$

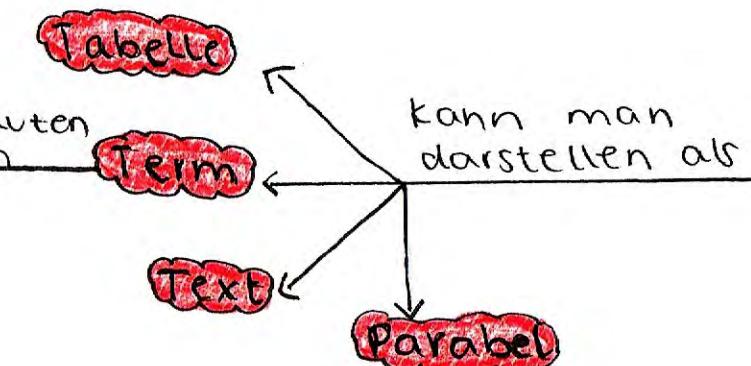
↪ Ausklammern

$f(x) = ax^2 + bx + c$

↪ quadr. Ergänzung

## quadratische Funktionen

es gibt



## rechnerisch

ist lösbar mit

## zeichnerisch

es gibt

- 1. Methode mit GTR
- 2. Methode funktioniert so

zu  $x^2 =$  umformen und dann Normalparabel und Gerade zeichnen

nach oben/unten verschoben

nach links/rechts verschoben

gestaucht

gestreckt

negativ

Normalparabel

Martins:  
Maßnahmen entsprechend einer Zielvorstellung die sportmotorische Leistungen verbessern sollen

Weineck:  
Physikalische, psychologische Verbesserung des Sportlers durch Körperübungen

Hans:  
Gelernter Prozess der systematisch aufs Leistungsermögeln einwirkt und zur höheren Leistungen führen soll

definiert nach

# TRAINING

abhängt von

ist

## PRINZIPIEN

Ansteigende Belastung

d.h.

Zunahme von Umfang und Intensität

Richtige Reihenfolge

d.h.

Belastung v. Erholung

Kontinuierliche Belastung

d.h.

Anstieg der sportlichen Leistungsfähigkeit

Kraft, Ausdauer u. Schnelligkeit

hat

Koch:

Training ist planmäßiges Üben unter Bedingungen, die die Leistungsfähigkeit fordern

z.B.

z.B.

## METHODEN

### INTERVALLMETHODE

ist

planmäßiger Wechsel zwischen Belastungsphasen und Erholungsphasen.

unterscheidet zwischen

intensive Methode

d.h. Ein-Maximalkraft-satz-Kraftausdauerbereich (Schnelligkeit)

extensive Methode

d.h. Ein-Satz-Ausdauer-allgemein

### DAUERMETHODE

basiert auf

Ausdauertraining

entwickelt durch

lange, gleichmäßige Ausdauerbelastung ohne Pausen

man unterscheidet zwischen

intensive Methode

d.h.

sehr hohe Belastung

z.B.

schneller Lauf über 20km

extensive Methode

d.h.

sehr geringe Belastung

z.B.

langamer, gleichmäßiger Lauf über 20km

z.B.

### WIEDERHOLUNGSMETHODE

gekennzeichnet durch

submaximale bis maximale Belastungen

dazwischen

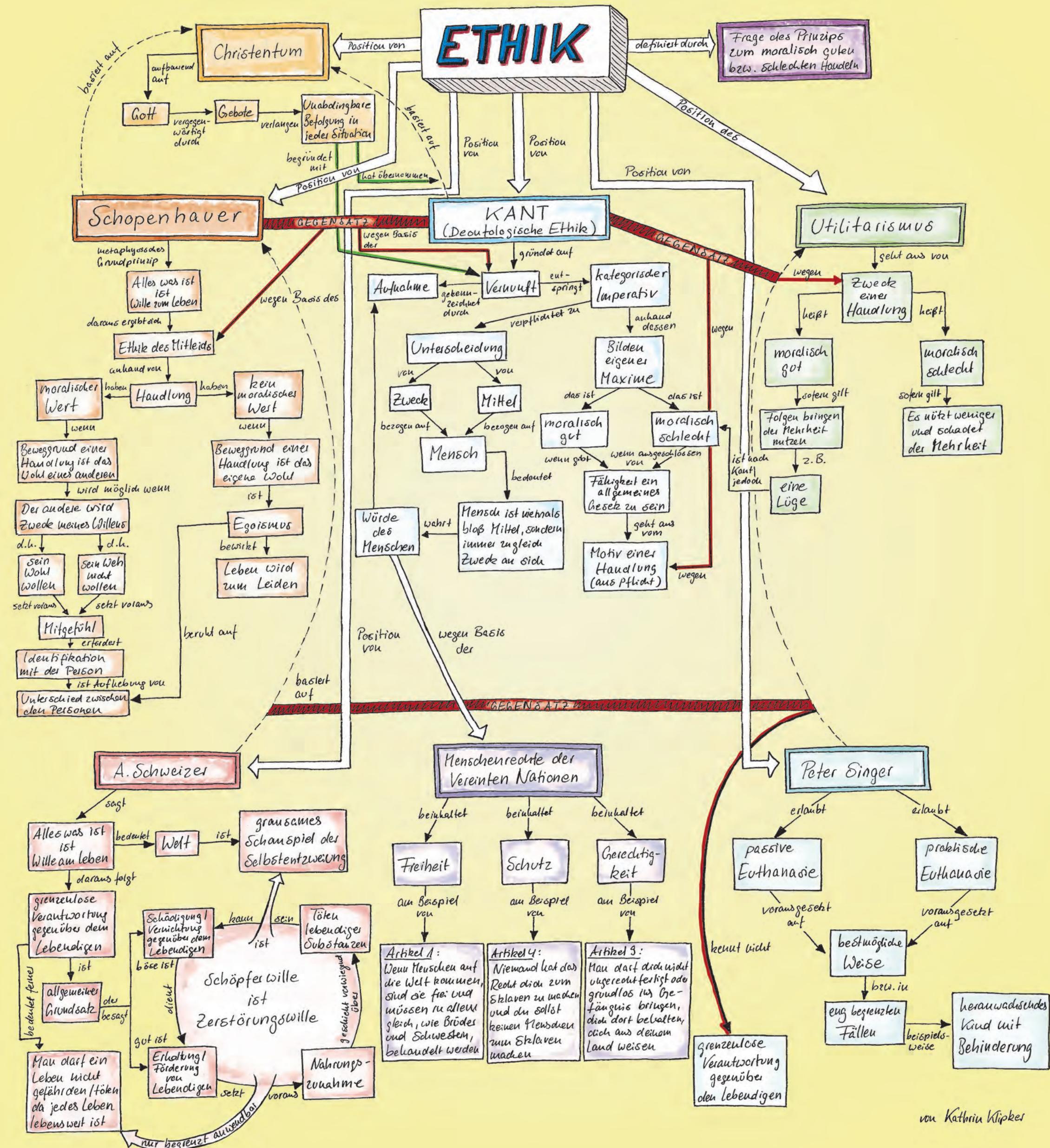
vollständiges Erholen der Organismen

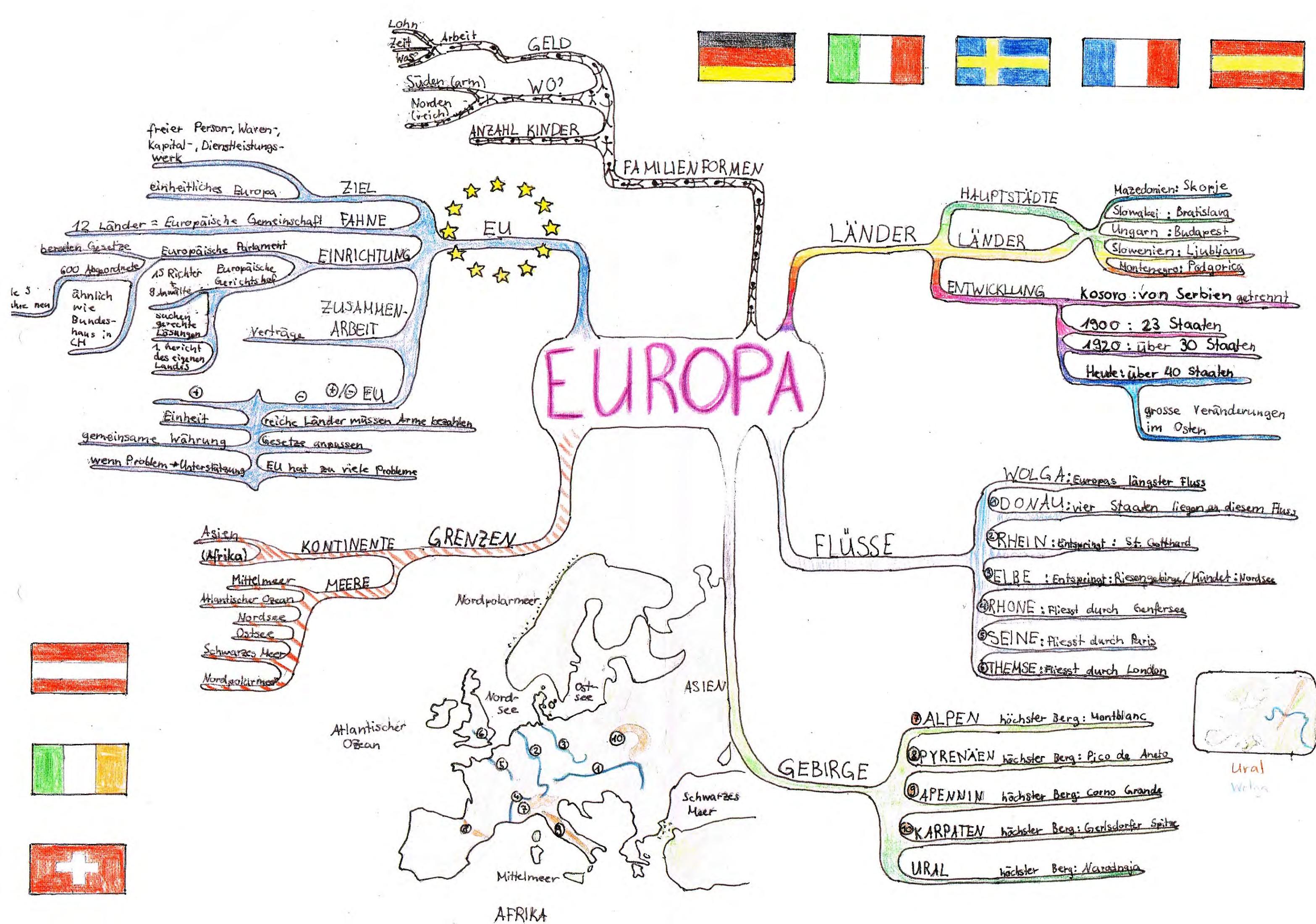
d.h.  
Kraft, Schnelligkeit- und Ausdauerregenerationsfähigkeit

d.h.

80-90% der max. Leistung mit 4 min Pause

z.B.  
50-70% der max. Leistungsfähigkeit 3-5 min. mit 30-60 sec. Pause





## Rechter Winkel

FUNKTION: Entwicklung von Ideen zur Anwendung von Konzepten (persönliche Vorbilder, Theorien etc.)

BEACHTE:

- A - Thematik
- B - Eigenschaften, Elemente
- C - Einzelnes Element, Details
- D - Anwendung

## Schrittfolge

FUNKTION

Klärung der Schrittfolge, Sequenzialisierung

BEACHTE:

- Reihenfolge 1, 2, 3...
- Wendepunkte
- Richtung

## Stufenleiter

FUNKTION

Festlegung einer Rangfolge

BEACHTE:

- Festlegung eines Kriteriums
- Festlegung der Bedeutung der obersten und der untersten Sprosse

## fishbone

FUNKTION:

Klärung von Ursachen und Wirkung, Einzelementen und Ergebnis

BEACHTE:

- Gräben: Einzelemente
- Fischknot: Ergebnis
- Oberbegriffe möglich

© Andreas Gehrmann  
7.07.2004

## Wortnetz

FUNKTION: Ideensammlung durch assoziatives Verknüpfen

BEACHTE:

- Kernidee im Zentrum
- einzelne Begriffe
- auch verkettete Begriffe

## Mind-Map

FUNKTION:  
Sichten einer Thematik unter Leitbegriffen bzw. Aspekten

BEACHTE:

- Thema im Zentrum
- Äste: Kernbegriffe, Oberbegriffe, Aspekte
- Zweige: Unterbegriffe, Beispiele
- Querverbindungen möglich

## Concept-Map

FUNKTION:  
Klärung der Struktur eines Konzeptes bzw. Begriffe der Beziehungen zwischen Elementen

BEACHTE:

- [Wörter] = Elemente
- [verb] = Art der Beziehung zwischen zwei oder mehreren Elementen

## Venn-Diagramm

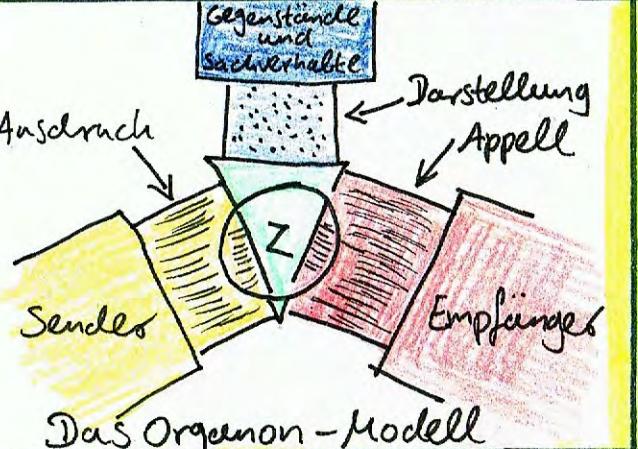
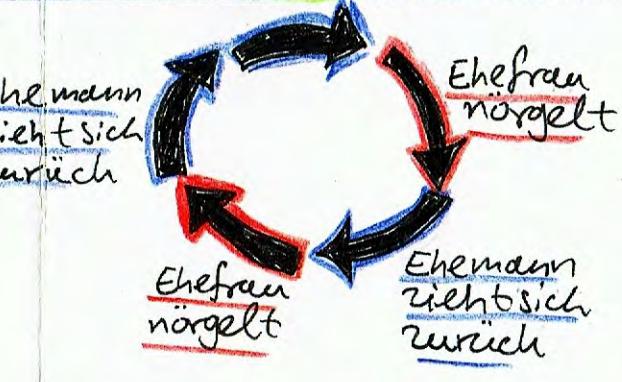
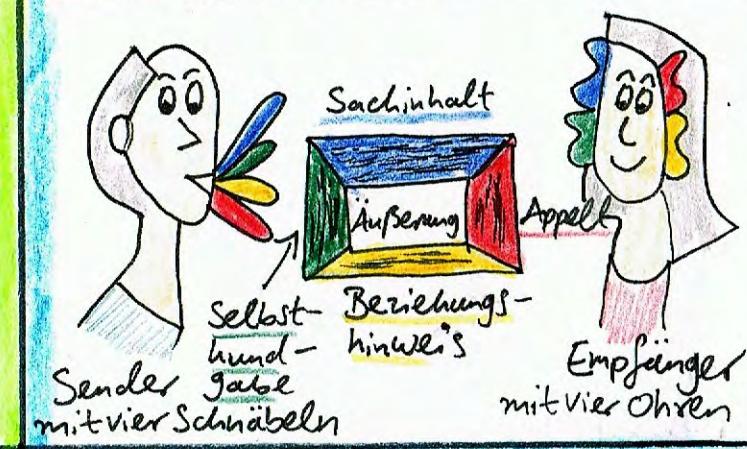
FUNKTION:  
Vergleichen

BEACHTE:

- Unterschiede
- Gemeinsamkeiten
- Ermittlung von Aspekten

# Kommunikationstheorien in der Übersicht

Name: Dennis Schifschyk

1. Theorie	Drei Grundfunktionen der Sprache	Das Beziehungs-Inhalts-Modell und die Kommunikationsaxiome	Die Vier Seiten einer Nachricht
2. Vertreter / Jahr	Karl Bühler / 1934 	Paul Watzlawick / 1967 	Friedemann Schulz von Thun / 1981 
3. Funktion von Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausdrufsfunktion</li> <li>Appellfunktion</li> <li>Darstellungsfunktion</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Man kann nicht nicht kommunizieren</li> <li>Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsspekt</li> <li>Kommunikation ist immer Versuche und Wirkung</li> <li>Menschliche Kommunikation bedient sich analoger und digitaler Modalitäten</li> <li>Kommunikation ist symmetrisch oder komplementär</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sachinformation</li> <li>Selbstoffenbarung</li> <li>Beziehungshinweis</li> <li>Appell</li> </ul>
4. Modellskizze	 <p>Das Organon-Modell</p>	 <p>Ehemann zieht sich zurück Ehefrau nörgelt Ehemann zieht sich zurück Ehefrau nörgelt</p>	 <p>Sender mit vier Schnäbeln Empfänger mit vier Ohren</p>
5. Arten der Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausdruck</li> <li>Appell</li> <li>Darstellung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbale / nonverbale Kommunikation</li> <li>gesprochene Kommunikation mit einer komplexen Grammatik</li> <li>Körpersprache: Mimik, Gestik</li> <li>Intonation (Heben und Senken der Stimme)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>explizit (direkt), implizit (indirekt)</li> <li>Körpersprache: Mimik, Gestik</li> <li>Intonation (Heben und Senken der Stimme)</li> </ul>
6. Störungen	Wenn einer der drei Sprachfunktionen in einer sprachlichen Äußerung überwiegt	<ul style="list-style-type: none"> <li>negative Beziehung auf der Inhaltsebene</li> <li>Abweichungen der Interpunktions (Ursache und Wirkung)</li> <li>Fehlinterpretation</li> <li>Symmetrische Eskalation</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Der Sender möchte eine Nachricht auf einer anderen Ebene verstehen, als sie vom Empfänger gehört wird</li> <li>Der Empfänger akzeptiert die jeweilige Ebene nicht =&gt; Autoritätskonflikte</li> </ol>
7. Lösungen	Wenn alle drei Sprachfunktionen beachtet werden	<ol style="list-style-type: none"> <li>Definition der Probleme</li> <li>Lösungsversuche zu untersuchen</li> <li>Formulierung von Zielen bzw. Lösungen und Utopien</li> <li>Planungen durchführen</li> </ol> <p>=&gt; Metakommunikation</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie reagiere ich auf die Art und Weise, wie der zu mir spricht?</li> <li>Was hast du gehört, wie habe ich es gemeint?</li> <li>Wie kommen wir miteinander klar? =&gt; Metakommunikation</li> </ul>

# wichtige Stationen in Davids Leben

Cedric 21.08.15

David hasst die Schule.  
Er war bis zu seinem dritten Lebensjahr glücklich.  
David wollte nicht in die Vorschule und bekam eine Gehkarte.

David ist in der 3. Klasse sitzen geblieben und in der 6. Klasse sitzen geblieben.

David steht 1 Stunde vor dem Wecker auf, weil er Magenschmerzen hat.

35 Kilo.  
Hoffnung

David schreibt nur die Hälfte auf von den Hausaufgaben und weil er in Sport den Wasserdau spielt. Deswegen wird er von der Schule geworfen.

David geht am liebsten zu seinem Großvater ins Leon-Land. Opa Leon geht nicht mit David in den Schuppen, weil er in der 3. Klasse sitzen geblieben ist.

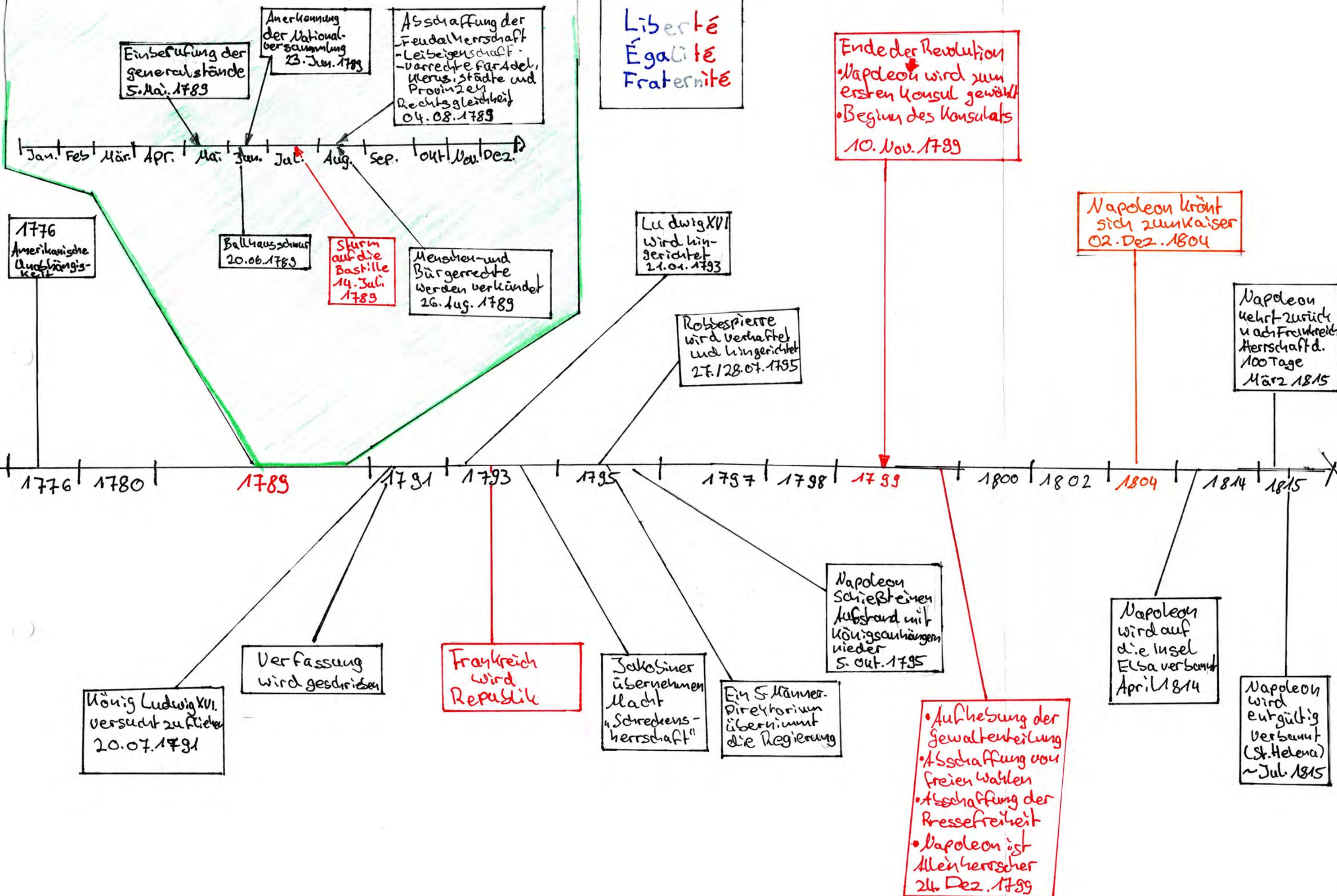
Jetzt ist er in der Jean-Moulin-Schule. Die Schule macht ihn dümmer statt schlauer. Deswegen ist von der Schule gegangen.

David schreibt einen Brief an die Schule. Er hat geschrieben "Herr Direktor statt Frau Direktorin, da hat er gesagt, was für ein Idiot bin ich."

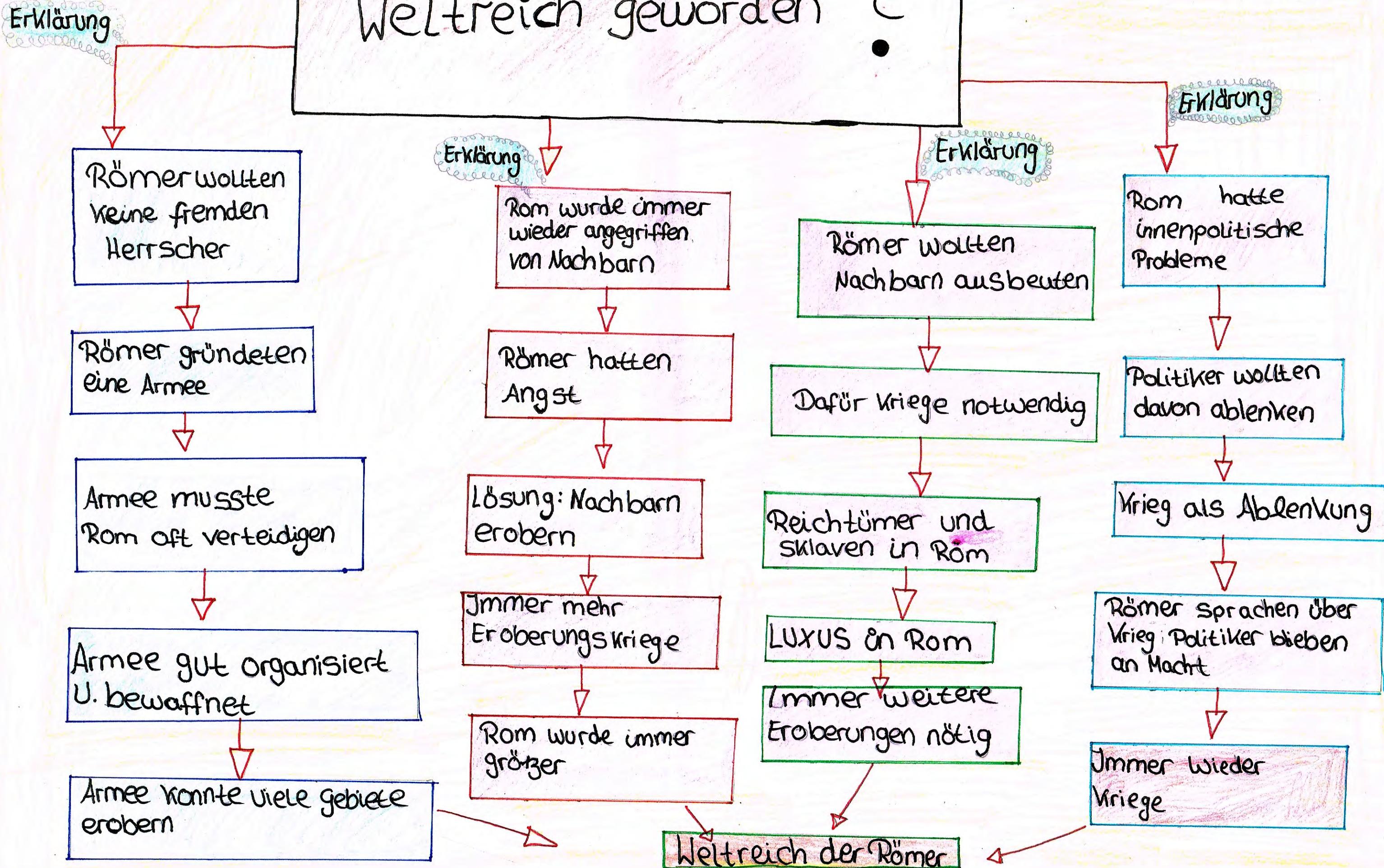
David muss ein Test bestehen, als er nach Hause kommt, erfährt er, dass sein Großvater im Krankenhaus ist.

David klettert das Seil hoch, weil er seinen Opa Leon die Kraft geben will, damit er aus dem Krankenhaus kommt. Da fällt er sich. Da kommt Opa Leon im Rollstuhl zu David.





# Warum ist aus Rom ein Weltreich geworden?



## Staatskrise



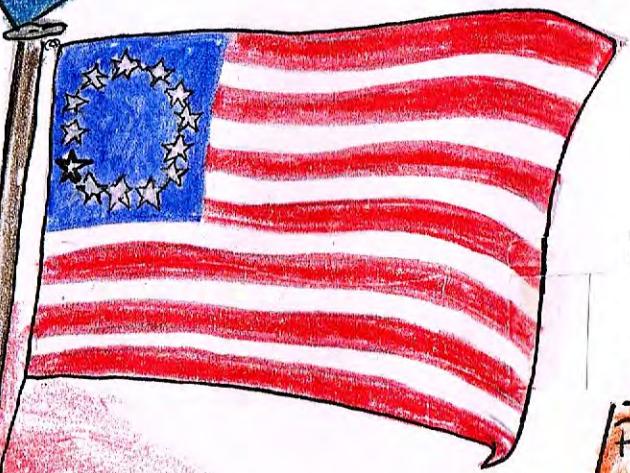
Der Staat hatte sehr viele Schulden

Der Staat konnte Schulden nicht bezahlen

Das Geld verlor an Wert

Steuersystem konnte wegen Adel nicht geändert werden

URSACHEN



Streben nach Glück

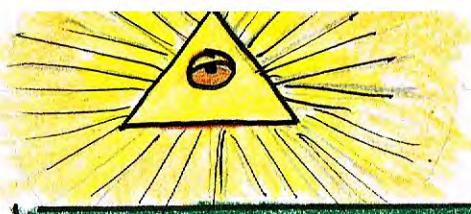
Demokratie

Schutz des Eigentums

Jeder hatte das Recht auf Leben in Freiheit

Vorbild für viele Franzosen

Amerikanische Unabhängigkeit



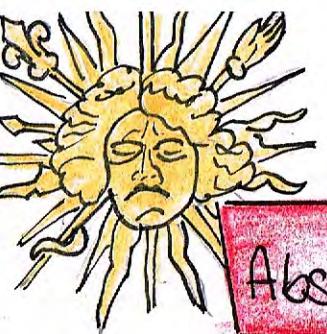
## Politische Aufklärung

! Menschenrechte werden zum Gesprächsthema

Jeder Mensch ist mit Vernunft begabt

Alle Menschen haben die gleichen Rechte (Rousseau)

Die Macht muss aufgeteilt werden (Montesquieu)



## Absolutismus

Die Vorstellung vom König als "Stellvertreter Gottes" wurde bezweifelt

! König war schwach, konnte sich gegen Adel nicht durchsetzen

Ausbeutung im Namen des Königs

Adel will wieder mehr Mitsprache und Macht



## Ständegesellschaft

! Unfreiheit und Ausbeutung des 3. Standes (Bauern, 95%)

Armut des 3. Standes  
Reichtum des Adels u. Geistlichen

1788: Missernten

1789: Unwetter, Viehseuchen

Hungernoten

Bauern waren zum Arbeiten bei Grundherren gezwungen

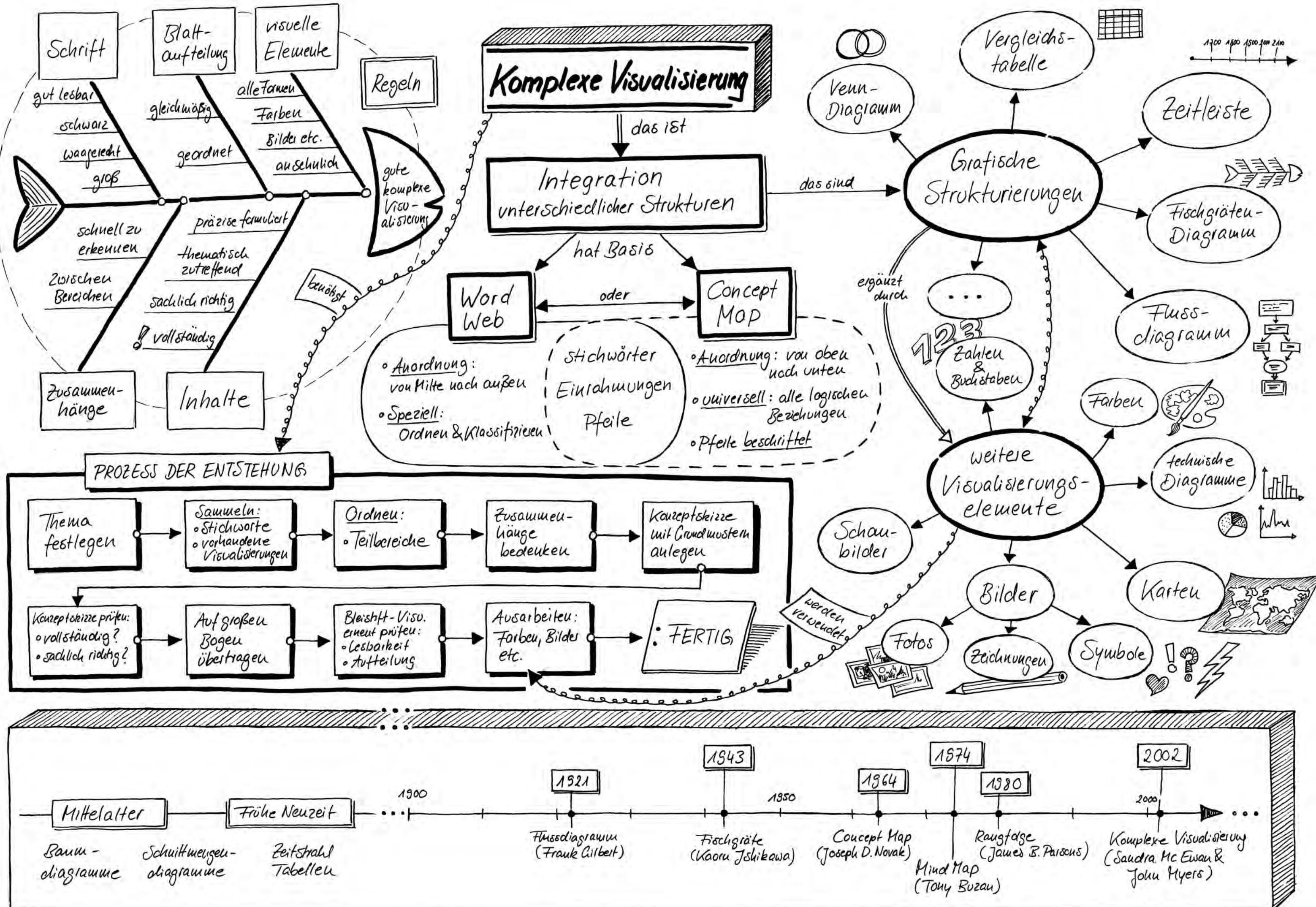
Gesellschaftliche Ungerechtigkeiten

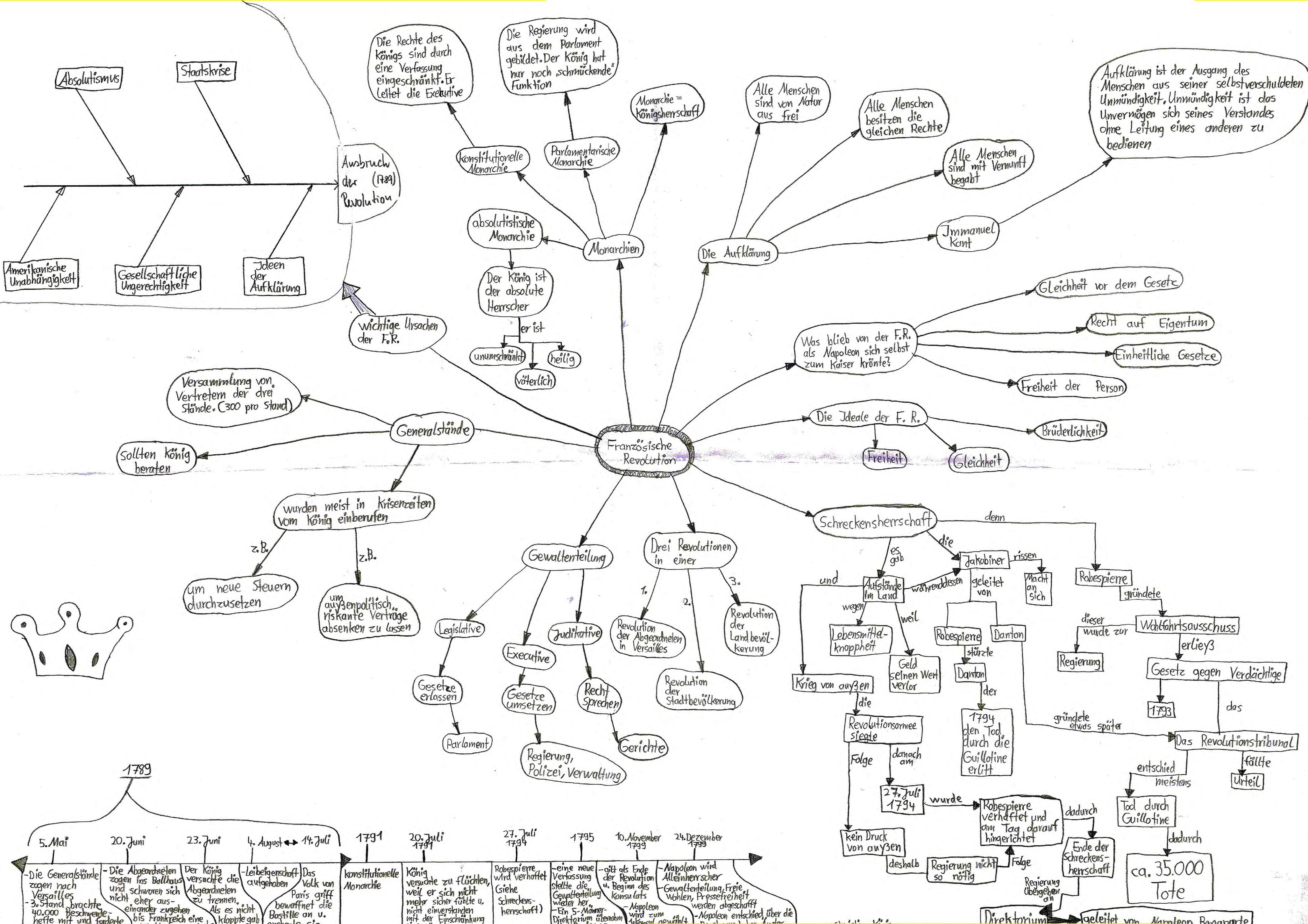


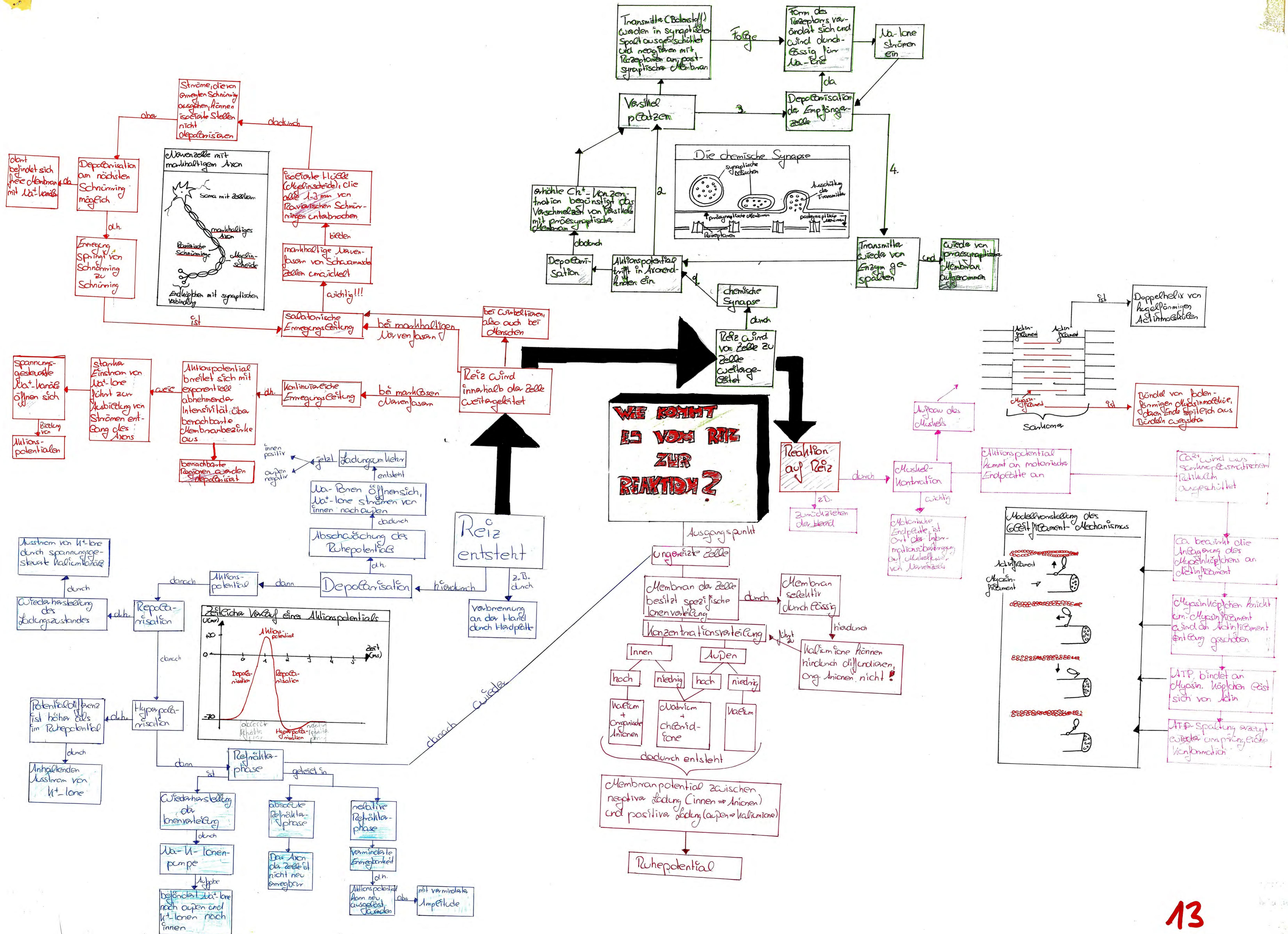
# Welche Eigenschaften muss ein guter Lehrer oder eine gute Lehrerin haben?

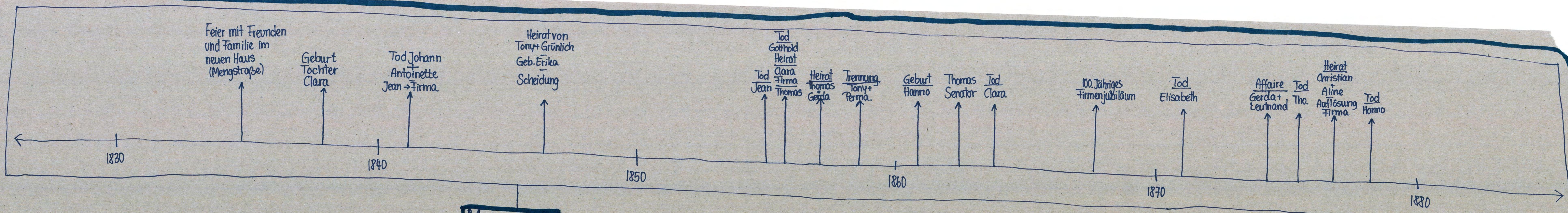
Weilooo

Der Lehrer muss nett sein	Wenn der Lehrer nicht nett ist, können die Kinder nicht lernen
Er/Sie muss ein bisschen streng sein	2.B. wenn es etwas wichtiges gibt und nicht alle zuhören dann sollte der Lehrer streng sein
Man muss gut Lehren können	die Kinder nicht richtig Lernen können
Darf nicht viele Hausaufgaben geben	dann keine Zeit mehr für Freizeit ist
Er/Sie muss lustig Sein	Sonst der Unterricht nicht viel Spaß macht
Ein Lehrer sollte auch Praxis machen	man Zusammenhänge und Funktionen besser versteht









## Stil / Sprache des Romans

### Erzählform, -verhalten

Narrative Erzählerweise  
Erzählerberichte, erlebte Redo  
Reflexionspassagen,  
Erzählerkommentare  
Handlung szenisch dargestellt  
handlungsbegleitende Dialoge

### Leitmotive

Beschildungen: Erzähler  
Ironie  
Beschreibung von körperlicher, charakteristischer Eigentümlichkeit  
Handel Werkzeug des Kaufmanns, Künstlernatur  
Farben: Blau (musikalität, östhetische Zerbrechlichkeit)  
Gelb: Tod + Unheil  
Zähne: Zustand

### Ironie

Mehrdeutigkeit  
ironisches Weltverhältnis  
Ir. Brechung des Systems  
beiläufige Notizen, Banalisierte  
Starkes Adverb, Adjektiv  
deplazierte Gesten, Bewegungen  
Paradoxe Steigungen, Zusätzungen  
Skeptisches Beziehen, Bloßstellung, Enttarnung, Belustigungen

## Handlung

## Figurencharakterisierung

### Johann Buddenbrook

1765-1842  
Lübecker Kaufmann,  
Tatkärfig, Selbstsicher  
kluger Unternehmer  
Tod als einziger im Ruhestand

### Jean Buddenbrook

1800-1855  
Kaufmann  
Gedanken an soz. Abstieg  
konservatives Denken  
Orientierung an Chr. Religion

### Thomas Buddenbrook

1826-1875  
Kaufmann, Senator  
Tod durch: Ausschreitung,  
Pflichten, Forderungen  
hüchtener Geschäftssinn,  
sensible Haltung, Identitätskrise

### Hanno Buddenbrook

1861-1877  
körperliche Schwäche,  
mangelnde Vitalität  
Hingabe an die Musik  
Vom Vater entfremdet  
psychische Anomalien

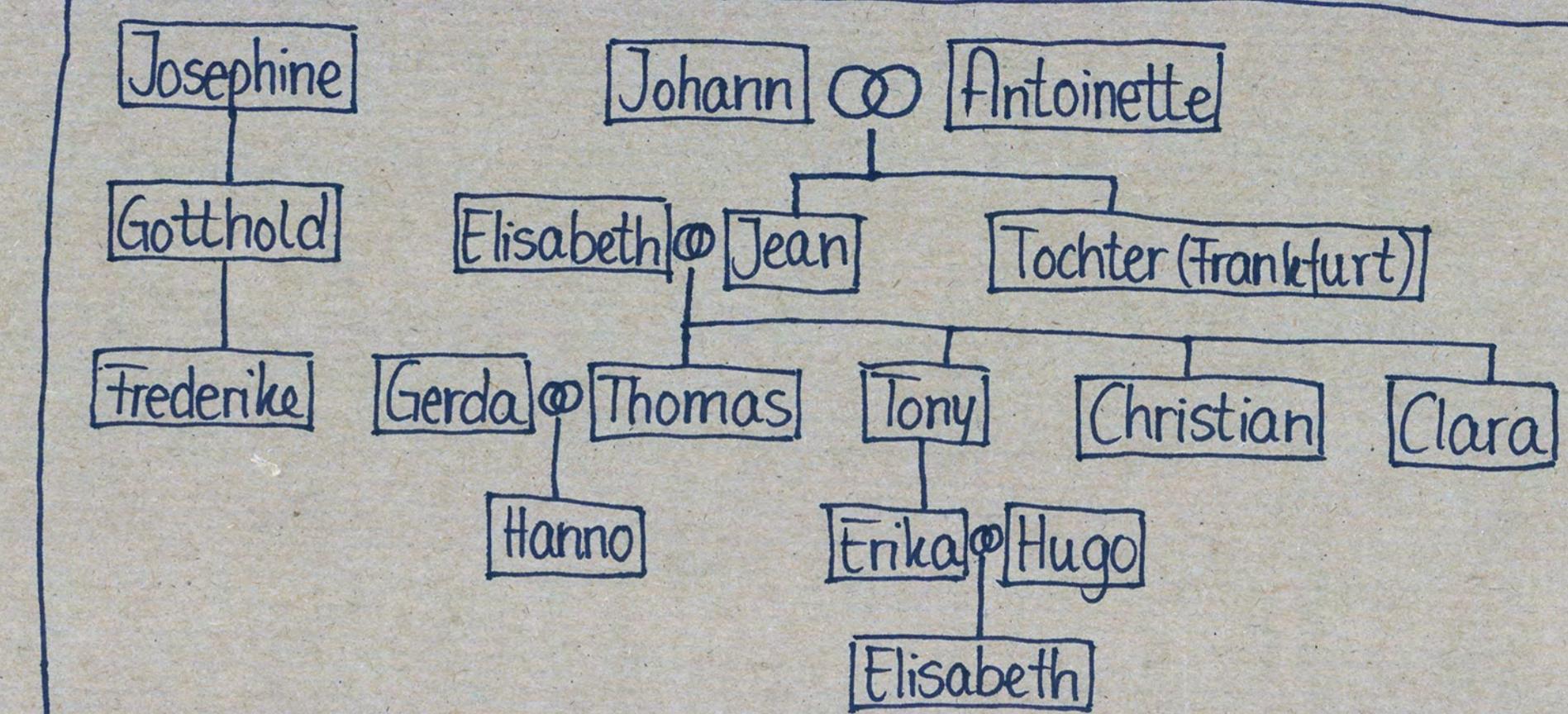
### Christian Buddenbrook

fragliches psychisches, körperliches Befinden  
naive Liebe zum Theater  
Komiker, Imitationen

### Tony Buddenbrook

unantechbarer Charakter  
Bürgerliche Identität, soz.  
angepasst  
Auf Suche nach Glück

## Figurenkonstellation



## Hintergrund

### Philosophie

Schopenhauer  
Intellekt als Diener des Willens  
Sicht Welt als bloße Imagination  
Stellt menschliche Individualität in Frage

### Musik

Nietzsche  
Lebensbegriff  
Glücksbegriff  
Verkünder eines neuen Menschentums  
Übermensch als höher entwickelter Nachfolger  
Wagner  
Idee des Gesamtkunstwerks  
Der Ring der Nibelungen (Rettung und Erlösung  
Tristan und Isolde (Erlösung durch Tod))

# BUDDENBROOKS

## Autor

Thomas Mann  
1875 Lübeck - 1955 Zürich  
künstlerisch interessiert  
Privatschule: Lüb. Gymn.  
4 Geschwister  
Wohnort: DE, Italien, Schweiz  
Heirat: Katharina Pringsheim  
Werke: "Blaue und Ich"  
"Der Tod in Venedig"

## Epoche

Zeit: Naturalismus (1880-1900)  
Mann: 1. und einziger naturalistischer Roman!  
trotzdem untypische Merkmale  
gesell. Veränderung  
genau Darstellung der Wirklichkeit

## Interpretationsansätze

### Hoffmann / Rösch

Wertung  
Seelengeschichte des europäischen Bürgertums  
Schilderung der Werte  
"geniales Erstlingswerk"

Argumentation  
Johann: Erfolgloser Geschäftsmann  
Jean: Scheinhardt Moral

### Žemgaj Sekule

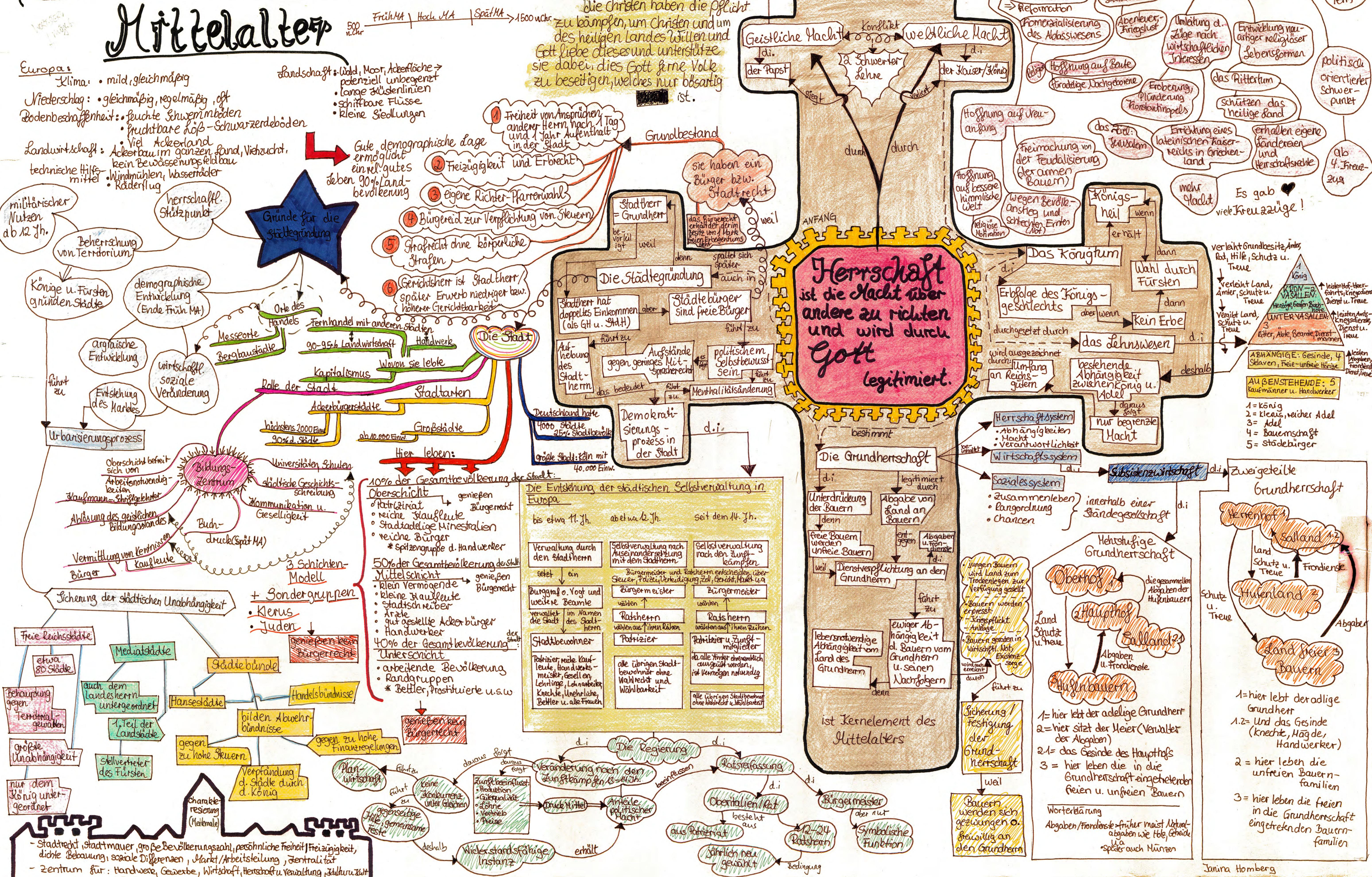
Wertung  
Verfall einer Familie  
Sublimierung aller lebensbereiche bringt Ruhe in  
bürgcrliche Existenz  
Weltliteratur / große lit. Schöpfung

Argumentation  
pol. und soz. Veränderung  
Schwächung von Traditionen




SUPER!

# Das Christentum im Mittelalter



# Neuzeit 1500-1900

Frühe Neuzeit 1500-1648: J. Bodin (1530-1596) 1576 Souveränitätsidee / erste fortschrittliche Denker treten auf, 1517 Reformation, 1545 Gegenreformation, Th. Hobbes (1588-1679)




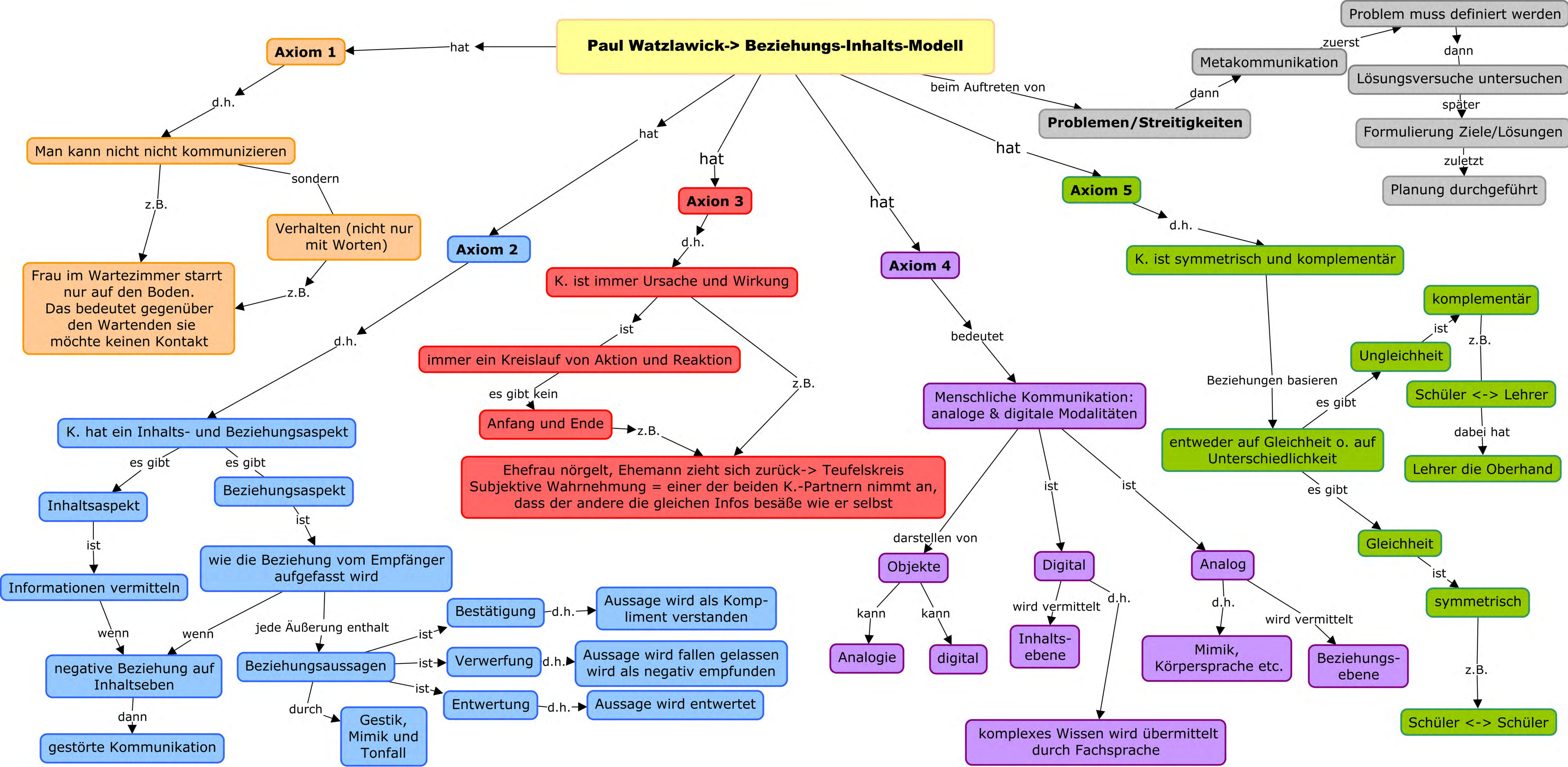
# Neuste Zeit 1789-1917

Absolutismus in ab 1688  
Frankreich, Beginn der Aufklärung

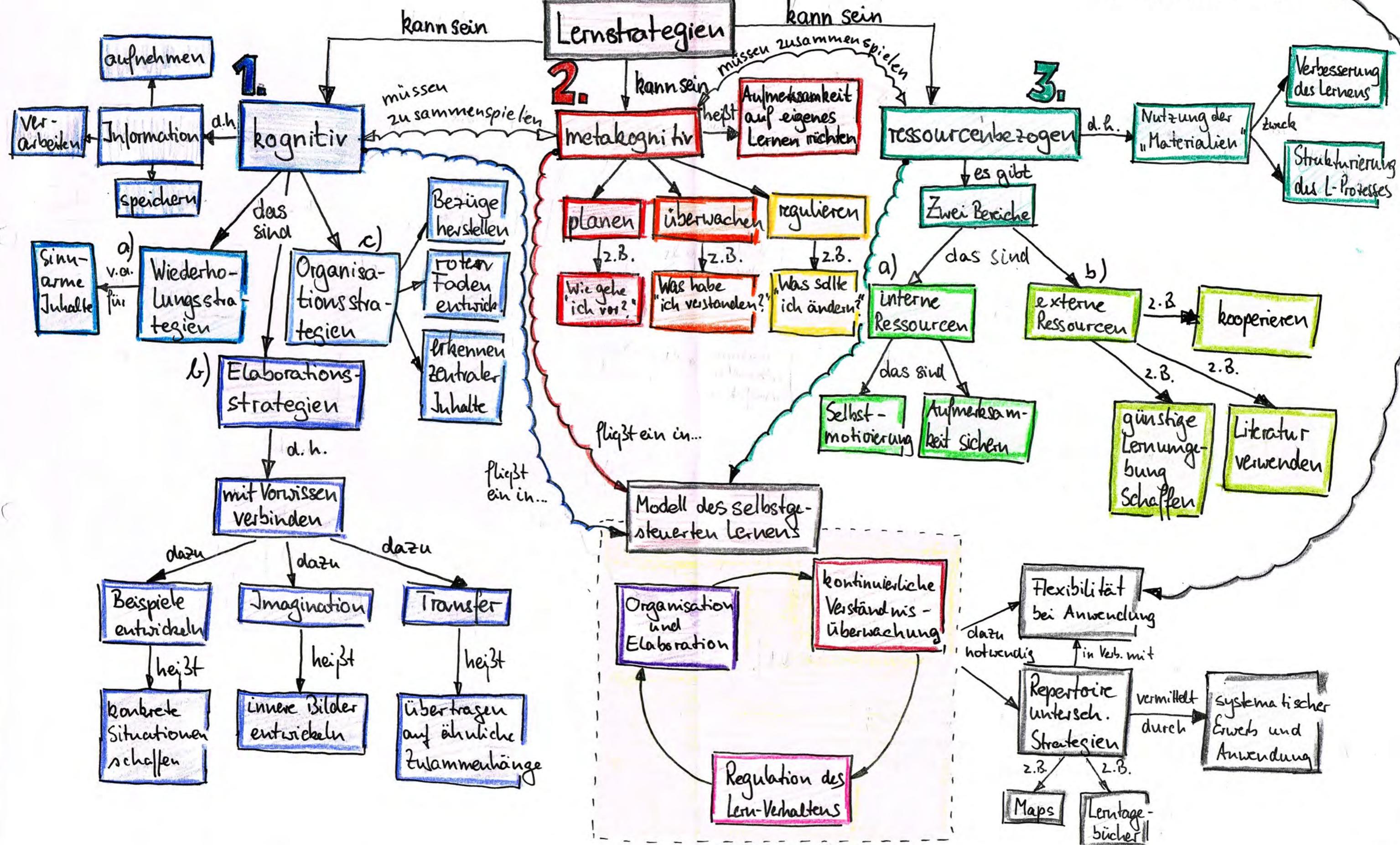
Hobbes: 1651  
Leviathan

# Westlicher Friede / 1648





# Erfolgreich Lernen



Gurlitt/Nückles:  
Kann man „Lernen lernen“ lehren? In: PÄDAGOGIK 2/10